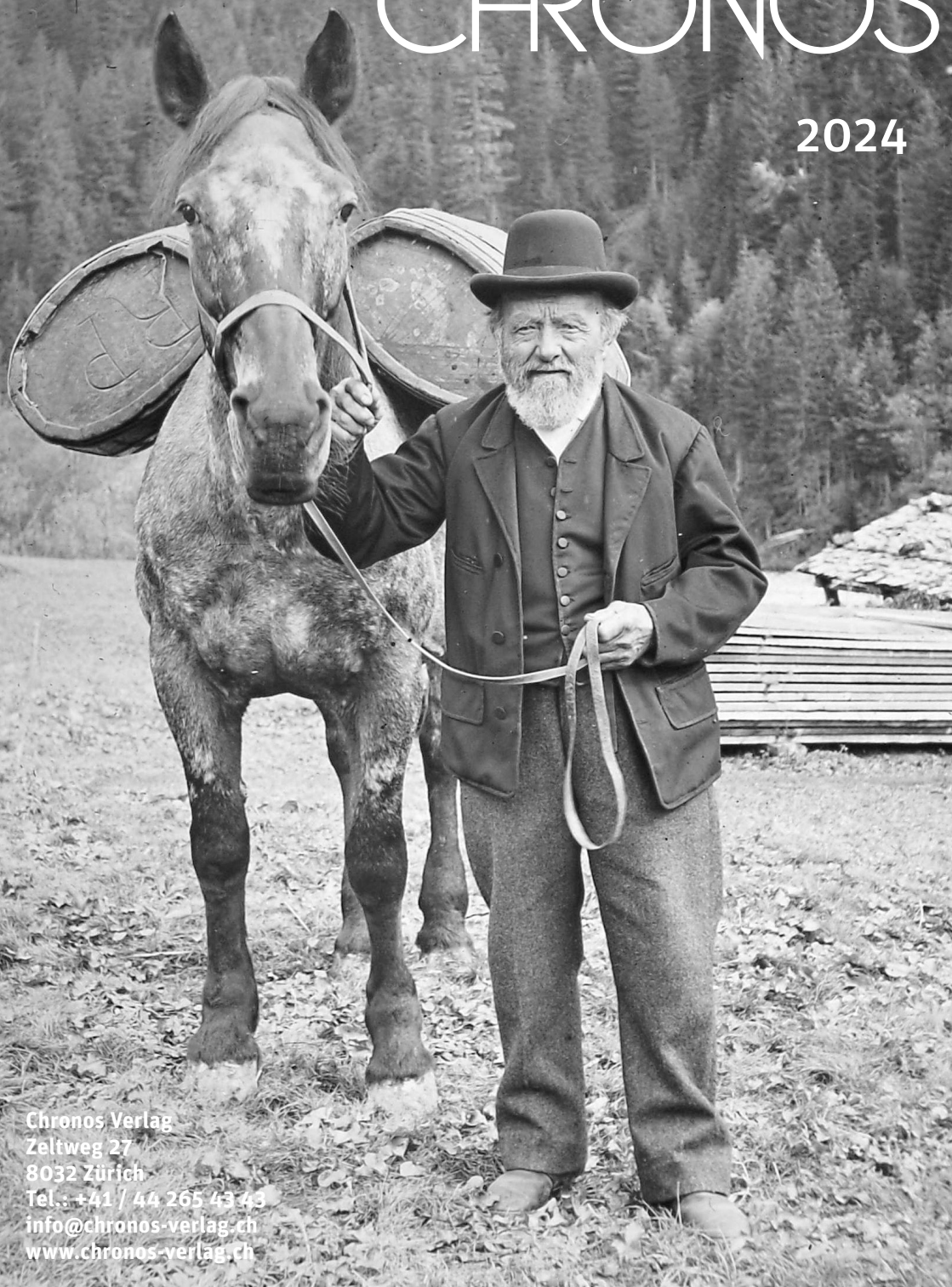


CHRONOS

2024



Chronos Verlag
Zeltweg 27
8032 Zürich
Tel.: +41 / 44 265 43 43
info@chronos-verlag.ch
www.chronos-verlag.ch



Ende der 1920er-Jahre erkrankten in der Familie Fröhlich aus Oberglatt drei von vier Kindern an Tuberkulose. In der Schweiz herrscht die Weisse Pest.

«Wer sagt mir, wie lange ein Mensch leben kann, so wie ich es jetzt tue?», schreibt Emma Fröhlich, die über Monate und Jahre in Clavadel zur Kur ist. Der Briefnachlass zeichnet ein getreues Bild von jungen Menschen, die gezwungen sind, ein Leben zu führen zwischen Hoffen und Bangen.

Museum für Kommunikation, Kurt Stadelmann (Hg.)

An Tuberkulose erkrankt

Briefe der Geschwister Fröhlich

aus dem Sanatorium Davos-Clavadel (1928–1935)

2022. Geb., 340 S., 42 Abb. s/w.

ISBN 978-3-0340-1701-5. CHF 38 / EUR 38



Drogen waren ein gesellschaftlicher Brennpunkt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, von den Auseinandersetzungen um 1968 und 1980 über die «offenen Drogenszenen» der 1990er-Jahre bis zum Hin und Her zwischen Schadensminderung und Repression um die Jahrtausendwende. Das Buch zieht eine vorläufige Bilanz, zeigt die Konstanten auf, die den Drogendiskurs bis heute prägen, und leistet einen Beitrag zur Versachlichung.

Peter-Paul Bänziger, Michael Herzig,

Christian Koller, Jean-Félix Savary, Frank Zobel

Die Schweiz auf Drogen

Szenen, Politik und Suchthilfe, 1965–2022

2022. Geb., 383 S., 35 Abb. s/w., 50 Farbabb.

ISBN 978-3-0340-1683-4. CHF 38 / EUR 38



1909 gelang Charles Nicolle am Institut Pasteur in Tunis der

Nachweis, dass das Fleckfieber von Läusen übertragen wird. Im Ersten Weltkrieg brach die Krankheit auf dem östlichen Kriegsschauplatz aus. Der junge jüdische Militärarzt Ludwik Fleck aus dem österreichischen Lemberg arbeitete in einem k. u. k. Militärlabor mit Rudolf Weigl an der Herstellung eines Impfstoffs gegen Fleckfieber.

Andreas Pospischil

Ludwik Fleck und das nicht nach ihm benannte Fleckfieber

2020. Geb., 136 S., 36 Abb. s/w.

ISBN 978-3-0340-1600-1. CHF 32 / EUR 32



Oktob. 2024, Geb., ca. 200 S., ca. 39 Farbbabb.
ISBN 978-3-0340-1774-9. Ca. CHF 48 / EUR 48

Niklaus Ingold

Das erste Ersatzorgan

Die künstliche Niere und die Ausweitung des medizinisch Möglichen im Schweizer Gesundheitswesen

In den 1960er-Jahren ersetzte zum ersten Mal eine Maschine die Funktion eines lebenswichtigen Körperorgans dauerhaft. Die künstliche Niere erhielt Menschen am Leben, welche die Medizin bis dahin nur beim Sterben hatte begleiten können. Das erste Ersatzorgan brachte aber auch Probleme auf, die seither im Umgang mit Medizin wichtig geblieben sind.

Die wiederholte Anwendung der Organmaschine, die sogenannte Langzeitdialyse, war teurer als jede medizinische Behandlung zuvor. Auch in wohlhabenden Staaten wie der Schweiz begann ihre Eingliederung ins Gesundheitswesen mit strenger Selektion der Kranken. Um das Dialyseangebot auszubauen, rangen Spitäler, Krankenversicherer und Nierenkranke in wechselnden Allianzen um Einsparungen. Daneben machte die lebenserhaltende Technik den Tod zu einer bewussten Wahl. Selbstbestimmung am Lebensende wurde zum anspruchsvollen Ziel.

Ausgehend vom Bereitstellen einer für die Zeit äusserst teuren Medizintechnik erzählt diese Geschichte der künstlichen Niere vom Wandel des Schweizer Gesundheitswesens in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.



2024, Geb., 592 S.
ISBN 978-3-0340-1754-1. CHF 68 / EUR 58

Birgit Christensen

Der menschliche Körper im Spiegel des Rechts

Eine rechtshistorische und rechtsphilosophische Einordnung (bio)medizinischer Techniken und ihrer Normierung

In-vitro-Fertilisation, Pränataldiagnostik, Leihmutterchaft, Eizellspende, Crispr-Cas9, Hirntodkriterium oder informed consent sind nur einige der Begriffe, Regeln und Praktiken im Zusammenhang mit der medizinisch assistierten Fortpflanzung, der Transplantationschirurgie oder der modernen Humanforschung. Sie stehen für die Hoffnung auf medizinischen Fortschritt, wecken aber auch die Befürchtung, dass mit der biomedizinischen Spezialgesetzgebung grundlegende Persönlichkeitsrechte und die Menschenwürde verletzt werden. Vor diesem Hintergrund wird in dieser Studie der Frage nachgegangen, als was der menschliche Körper im Verlauf der Zeit begriffen wird und wie mit ihm umgegangen werden darf. Aufschluss darüber gibt ein rechtshistorischer Rückblick, der den Wandel der Rechtsnormen nachzeichnet, die den menschlichen Körper als ungeborenen, als toten oder als lebenden im Bereich der modernen Humanforschung betreffen.



Ausgehend von den Vormundschaftsakten einer Thurgauer Gemeinde wird aufgezeigt, wie zwischen 1962 und 2012 Erwachsene, die den vormundschaftlichen Behörden ins Auge fielen, sich in einem Spannungsfeld persönlicher Anliegen und öffentlicher Interessen wiederfanden. Während die Gesetzgebung sich kaum veränderte, unterlag die Praxis einem Wandel. Dieser wird anhand von Fallbeispielen untersucht und in den schweizerischen Kontext gestellt.

Karin Bauer

Im Spannungsfeld privater Anliegen und öffentlicher Interessen

Vormundschaft im Kanton Thurgau, 1962–2012

2022. Geb., 312 S.

ISBN 978-3-0340-1664-3. CHF 48 / EUR 48



Auch im Kanton Schaffhausen wurden Kinder und Jugendliche versorgt: Sie wurden auf Bauernhöfe verdingt, in Pflegefamilien gegeben, in Anstalten untergebracht oder in die psychiatrische Klinik eingewiesen. Der Aktenbestand und die Auswertung gewähren Einblick in die Schicksale von 59 Betroffenen und enthüllen ein Zwangssystem, das erst im Zuge der 68er-Bewegung abgeschafft wurde.

Marlon Rusch

Versorgt

59 Opfer fürsorglicher Zwangsmassnahmen im Kanton Schaffhausen

2022. Geb., 159 S., 22 Abb. s/w.

ISBN 978-3-0340-1697-1. CHF 32 / EUR 32



Als grosse Zeit der Völkerschauen in Europa gelten die Jahre zwischen 1870 und 1930. Doch schon im 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden fremdländische Menschen an Fürstenhöfen und auf Jahrmärkten einem Publikum präsentiert. Diesen Wurzeln der spektakulären Inszenierungen verschiedenster Tiere, Geräte und grosser Kulissen ging die 2019 verstorbene Zürcher Autorin Rea Brändle in ihrem letzten Buch nach.

Rea Brändle

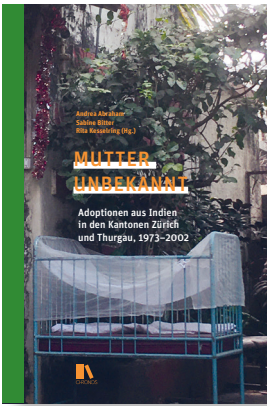
Andreas Bürgi (Hg.)

«Wilde, die sich hier sehen lassen»

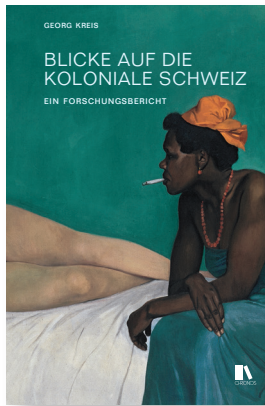
Jahrmarkt, frühe Völkerschauen und Schaustellerei

2023. Geb., 288 S., 47 Abb. s/w., 15 Farbabb.

ISBN 978-3-0340-1707-7. CHF 38 / EUR 38



2024, Geb., 296 S., ca. 50 Farbbabb.
ISBN 978-3-0340-1775-6, Ca. CHF 38 / EUR 38



2024, 2. Aufl. Geb., 232 S., 4 Farbbabb.
ISBN 978-3-0340-1717-6, CHF 38 / EUR 38

Andrea Abraham, Sabine Bitter,
Rita Kesselring (Hg.)

Mutter unbekannt

Adoptionen aus Indien in den Kantonen
Zürich und Thurgau, 1973–2002

Das Buch zeigt auf, wie indische Kinder zwischen 1973 und 2002 in die Kantone Zürich und Thurgau vermittelt und dort zur Pflege aufgenommen und adoptiert wurden. Erörtert werden die Umstände der Zeugung, der Geburt und der Weggabe der Kinder wie auch die Rechtspraxis bei internationalen Adoptionen in Indien und der Schweiz.

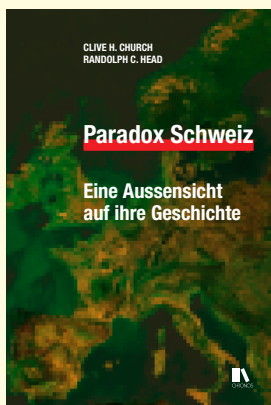
Im Fokus steht weiter die prominente und oft fragwürdige Rolle von Frauen, die als Adoptionsvermittlerinnen im internationalen Kindertransfer tätig waren und über 2000 indische Kinder in die Schweiz brachten. Die Autorinnen haben umfangreiches Archivmaterial aufgearbeitet und zahlreiche Gespräche geführt mit Personen, die adoptiert wurden, die am Verfahren beteiligt waren, mit Adoptiveltern und ExpertInnen. Sie rollen damit ein bisher weitgehend unbekanntes Kapitel der Geschichte der Fremdplatzierung und der internationalen Adoption auf und geben Einblick in ein komplexes Geflecht, das vom unerfüllten Kinderwunsch von Paaren, kommerziellen Interessen, fraglicher Rechtspraxis und mangelhaftem Kinderschutz geprägt war.

Georg Kreis

Blicke auf die koloniale Schweiz

Ein Forschungsbericht

Einem transnationalen Trend folgend, haben auch die von der Schweiz ausgegangenen kolonialen Aktivitäten und Beteiligungen an der Sklavenhaltung stark an Beachtung gewonnen. In den vergangenen drei Jahrzehnten wurden zahlreiche weithin beachtete Spezialstudien veröffentlicht. Der Bericht zeigt, in welchem Mass die Schweiz, obwohl formell keine Kolonialmacht, eine koloniale Vergangenheit aufweist und Altlasten dieser Zeit weiterwirken. Der Autor fragt nach den Beweggründen, die für die Beschäftigung mit der kolonialen Problematik bestimmend gewesen sind, verfolgt die Entwicklung der Arbeiten in diesem Forschungsfeld und gibt einen Überblick über die erschienene Literatur. Danach werden Einblicke in spezielle Themensegmente wie das koloniale Unternehmertum, die Siedlungskolonien, die Beteiligung an der Sklavenwirtschaft gegeben. Schliesslich fragt der Autor, in welcher Form der Schweizer Staat an kolonialen Aktivitäten beteiligt war, und zeigt an Beispielen die inzwischen eingetretene Sensibilisierung für die koloniale Vergangenheit auf.



Seit den 1950er-Jahren ist keine englischsprachige Schweizer Geschichte mehr erschienen. 2013 legte dann aber die Cambridge University Press eine «Concise History of Switzerland» vor, welche nun aktualisiert einer deutschsprachigen Leserschaft zugänglich wird. Sie beschäftigt sich vor dem Hintergrund der Veränderungen in Europa mit dem historischen Geschehen und mit den wechselnden Geschichtsbildern im Lauf der Epochen.

Clive H. Church, Randolph C. Head

Paradox Schweiz

Eine Aussensicht auf ihre Geschichte

2021. Geb., 312 S., 36 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1594-3. CHF 48 / EUR 48



Die 1980er-Jahre führten zu einem fundamentalen Wandel im Schweizer Verhältnis zwischen dem Finanzplatz und dem Staat sowie der öffentlichen Wahrnehmung der Banken. Die Bekämpfung der Schuldenkrise in den Entwicklungsländern und die Kritik am schweizerischen Bankgeheimnis stellten die Rolle der Banken zur Diskussion. Der Autor zeichnet ein detailliertes Bild der Politisierung des Schweizer Finanzplatzes.

Lukas Tobler

Banken im Sturm

Die Politisierung des Schweizer Finanzplatzes in den 1970er- und 80er-Jahren

2021. Geb., 276 S., 7 Abb. s/w., 7 Grafiken
ISBN 978-3-0340-1631-5. CHF 48 / EUR 48



Der Bäckerssohn Jakob Wiedmer galt schon in der Dorfschule als hoch talentiert. Eine höhere Schulbildung blieb ihm aber verwehrt; er wurde Kaufmann. Eine Anstellung in Athen förderte seine Neigung zur Archäologie. Kaum aus Griechenland zurück, sah sich Wiedmer-Stern als Direktor des Bernischen Historischen Museums. Karriere machte der Vielbegabte weiter als Schriftsteller, Finanzakrobat, Erfinder und Diplomat.

Felix Müller

Rastlos

Das erstaunliche Leben des Archäologen und Erfinders Jakob Wiedmer-Stern (1876–1928)

2020. Geb., 240 S., 51 Abb. farbig und s/w.
ISBN 978-3-0340-1599-8. CHF 38 / EUR 38



2023, Geb., 144 S.,
ISBN 978-3-0340-1732-9, CHF 26 / EUR 26

Rolf Graber

Labor der direkten Demokratie

Konkurrierende Wahrnehmungen
der politischen Mitbestimmung in der Schweiz

Schon im 16. Jahrhundert wird die politische Ordnung der alten Eidgenossenschaft als Besonderheit wahrgenommen. Der Theoretiker des Absolutismus, Jean Bodin, spricht von «demokratischen Regimentern». Im frühen 19. Jahrhundert betont der konservative Publizist Alexis de Tocqueville die «einzigartige Originalität» der politischen Entwicklung der Schweiz.

Ebenfalls in der Frühneuzeit sind in der Eidgenossenschaft erste Spuren eines republikanischen Selbstverständnisses zu finden, die einerseits den antioligarchischen Tugenddiskurs fördern, andererseits Kernelemente des Mythos Schweiz enthalten, der sich später zur Bauernstaatsideologie verdichtet. In diesem Spannungsfeld von Fremd- und Selbstwahrnehmung sind im Kontext der demokratischen Bewegung der 1860er-Jahre die ersten wissenschaftlichen Werke zur Entstehung der «direkten Demokratie» in der Schweiz entstanden. Die vorliegende Studie zeichnet die historiografische Entwicklung der Erforschung der halbdirekten Demokratie nach, rekonstruiert Forschungskontroversen, hinterfragt die gängigen Narrative und konfrontiert diese mit dem aktuellen Forschungsstand.



2024, Geb., 222 S., 20 Abb., s/w., 67 Farbbabb.,
ISBN 978-3-0340-1782-4, Ca. CHF 38 / EUR 38

Felix Müller

Helvetia und die Helvetier

Eine Spurensuche

Wie kommt es, dass die Schweiz im 21. Jahrhundert den lateinischen Namen «Confœderatio Helvetica» trägt, worauf das Kürzel CH auf jedem Automobil und vor jeder Bankkontonummer hinweist?

Vor 2000 Jahren beschrieben antike Schriftsteller eine Menschengruppe – aus ihrer Sicht hoch im Norden –, die sie Helvetier nannten. Mehr als 1000 Jahre später versuchten Gelehrte diese lateinischen Texte zu verstehen, das Land Helvetien mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu lokalisieren und mit der schweizerischen Eidgenossenschaft zur Deckung zu bringen. Um 1800 wurde das politische System der Helvetischen Republik, der Helvetik, errichtet, ja sogar von Helvetismus war die Rede. Eine neue Richtung gab dem Begriff später eine Frau namens Helvetia, omnipräsent bis heute auf Briefmarken und Münzen. Das Buch bietet eine Spurensuche durch die Geschichte der Schweiz, bei der sich Mythos und historische Wirklichkeit stets überschneiden.



Die Jahre der Hochkonjunktur werden häufig als eine ruhige Phase vor den stürmischen 1970er-Jahren dargestellt. Dabei kam es gerade in dieser Zeit zu einem tief greifenden Wandel des Alltags, am Arbeitsplatz ebenso wie zu Hause. Die sozial- und mikrogeschichtliche Untersuchung wagt einen Blick über die Fabrikmauer. Sie zeigt für den Zeitraum zwischen den 1930er- und den 1960er-Jahren, wie sich die Arbeit allmählich veränderte.

Andreas Fasel

Fabrikgesellschaft

Rationalisierung, Sozialpolitik und Wohnungsbau
in der Schweizer Maschinenindustrie, 1937–1967

2021. Geb., 320 S., 9 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1616-2. CHF 48 / EUR 48



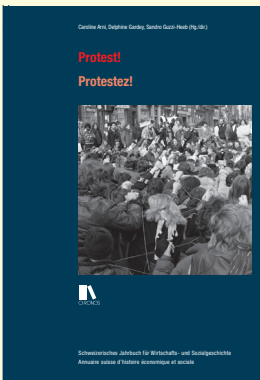
Das Archiv für Agrargeschichte (AfA) hat sich in den letzten zwanzig Jahren zu einem wichtigen Knotenpunkt der historischen Beschäftigung mit der Agrarfrage in der Industriegesellschaft des 19. und 20. Jahrhunderts entwickelt. Der Band versammelt Beiträge aus zwei Jahrzehnten Quellenerschliessung, historischer Forschung und Wissensvermittlung.

Archiv für Agrargeschichte (Hg.)

Eigensinnig vernetzt

Spuren sichern und Quellen erschliessen
in der neueren Agrargeschichte

2022. Geb. 318 S., 7 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1694-0. CHF 48 / EUR 48



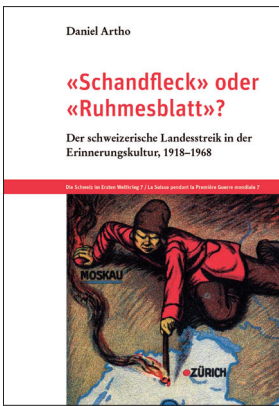
Scheinbar gelöste Konflikte überrumpeln uns mit neuer Heftigkeit. In diesem Kontext werden Kommentare zu vergangenen Protesten selbst politisch: Sie setzen sich dem Verdacht der Heroisierung oder aber des postumen Urteils aus. Zugleich qualifiziert eine subtile Geschichtspolitik die vergangenen Proteste als angemessen, um diejenigen der Gegenwart umso schärfer als Zumutung abwehren zu können.

Caroline Arni, Delphine Gardey, Sandro Guzzi-Heeb (Hg.)

Protest!

Protestez!

2020. Geb., 272 S., 17 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1606-3. CHF 38 / EUR 38



August 2024, Geb., ca. 624 S., ca. 4 Farbabb.
 ISBN 978-3-0340-1751-0, CHF 68 / EUR 68
 Die Schweiz im Ersten Weltkrieg, Band 7

Daniel Artho
«Schandfleck» oder «Ruhmesblatt?»
 Der schweizerische Landesstreik in der
 Erinnerungskultur, 1918–1968

Die Schockwellen des Landesstreiks von 1918 waren bis in die 1960er-Jahre spürbar. Er prägte die politische Kultur der Schweiz während der Zwischenkriegszeit, des Zweiten Weltkriegs und der frühen Nachkriegszeit entscheidend mit. War die klassenkämpferische Konfrontation dem Bürgertum ein «Schandfleck», galt sie im Lager der Streikenden als «Ruhmesblatt». Bereits mit dem Beginn des Streiks war in Presse und Politik ein heftig geführter Aushandlungsprozess um die Deutung des Ereignisses entbrannt. Die politischen Gräben bildeten sich rasch auch erzählerisch ab. War der Landesstreik für die politische Linke eine gerechte und legale Form des sozialen Protests, sahen zahlreiche Vertreter der bürgerlichen Parteien darin einen bolschewistischen Umsturzversuch. Als Erzähl- und Deutungsgemeinschaften etablierten die zerstrittenen politischen Lager ein eigenes dominantes Narrativ zum Landesstreik, das sie in der Folge als Erinnerungsgemeinschaften jahrzehntelang kultivierten, tradierten und instrumentalisierten. Der Autor fragt insbesondere nach der öffentlich-medialen Rezeption des Landesstreiks durch die Deutungseliten der beteiligten Akteursgruppen.



2024, Geb., 340 S., 89 Abb. s/w., 7 Farbabb.
 ISBN 978-3-0340-1764-0, CHF 48 / EUR 48

Hans-Ulrich Schiedt
Auf den Spuren der Arbeitstiere
 Eine gemeinsame Geschichte vom
 ausgehenden 18. bis in die erste Hälfte
 des 20. Jahrhunderts

Die Arbeitstiere – in unseren Breitengraden Pferde, Esel, Maultiere, Hunde und Rinder – waren im 19. Jahrhundert auf dem Land und in den Städten allgegenwärtig. Sie waren grundlegende Phänomene des sozialen Lebens und hinterliessen Spuren in der Gesellschaft, ihren Archiven und in der von und mit ihnen geschaffenen Welt. Das facettenreiche gemeinsame Leben der Menschen und ihrer Arbeitstiere ist bis anhin erst in Ansätzen als eine gemeinsame Geschichte wahrgenommen worden. Der Autor folgt den sozial-, agrar-, wirtschafts-, verkehrs- und kulturgeschichtlichen Fährten. Auf diesen treffen wir nicht nur Tiere und Menschen an, sondern mit den mensch-tierlichen Gespannen jene Form der Kooperation, in der das Handeln und das Wirken beider zu einem vielfach evidenten Dritten wurden. Die Spuren führen weg vom gewöhnlich unterstellten Natur-Kultur- oder vom Subjekt-Objekt-Gegensatz in eine Welt, in der Menschen und Tiere nahe miteinander verbunden waren und mehr voneinander wussten.



Die Elektrifizierung des Haushalts brachte nebst Annehmlichkeiten verschiedene technische, ökonomische und soziale Probleme mit sich. Der Stromzähler löste diese, sorgte für Stabilität, wurde zur wichtigen Schnittstelle zwischen Kraftwerk und Haushalt und trug wesentlich zur Alltäglichkeit von Elektrizität bei.

Jonas Schädler
Der Stromzähler

Elektrische Energie als Konsumgut, 1880–1950

2023. Geb., 240 S., 26 Abb. s/w., 2 Farbbabb.
ISBN 978-3-0340-1721-3. CHF 38 / EUR 38

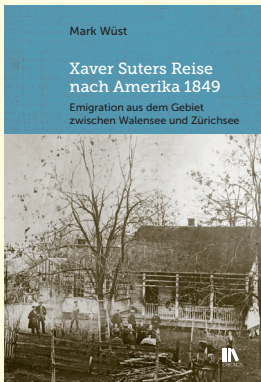


Mobilität ist ein zentrales Phänomen unseres Alltags. Sie ist existenzielles Bedürfnis, kulturelle Praxis, hedonistischer Konsum. Das Buch spannt am Beispiel der Entwicklung im schweizerischen Bundesstaat einen weiten Bogen von der Aufbruchsstimmung um die Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart und hinterfragt die gängige These einer ständig wachsenden alltäglichen Mobilität.

Ueli Haefeli
**Mobilität im Alltag in der Schweiz
seit dem 19. Jahrhundert**

Unterwegs sein können, wollen und müssen

2022. Geb., 244 S., 21 Abb. s/w., 14 Farbbabb.
ISBN 978-3-0340-1672-8. CHF 48 / EUR 48
Verkehrsgeschichte Schweiz, Band 4

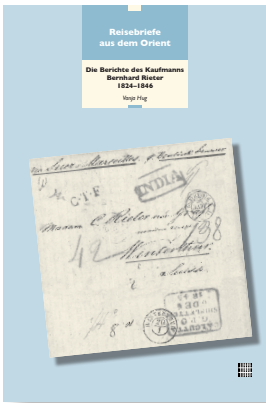


Strukturelle Probleme und eine gravierende Ernährungs Krise verursachten um 1850 einen Massenexodus. Auch Xaver Suter beschloss 1849, Rapperswil zu verlassen und nach Amerika auszuwandern. Für die Reise über Le Havre und New Orleans bis St. Louis benötigte er ganze elf Wochen. Sein abenteuerliches Unterfangen schrieb der junge Mann in einem Brief nieder. Dieser Bericht ist Ausgangspunkt der vorliegenden Publikation.

Mark Wüst
Xaver Suters Reise nach Amerika 1849

Emigration aus dem Gebiet zwischen Walensee und Zürichsee

2017. Br., 116 S., 29 Farbbabb.
ISBN 978-3-0340-1425-0. CHF 28 / EUR 28



2024, Geb., 644 S., 5 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1740-4, CHF 58 / EUR 58
Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur, Band 361



2024, Geb., 152 S., 13 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1758-9, CHF 28 / EUR 28

Vanja Hug

Ein Kaufmann wider Willen

Reisebriefe aus dem Orient von Bernhard Rieter, 1824–1846

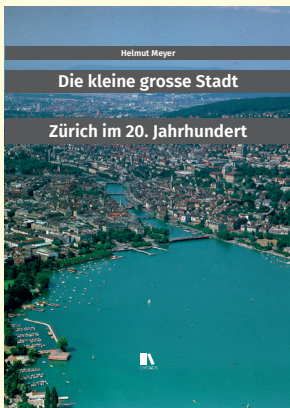
2024 sind es genau 200 Jahre her, seit der junge Bernhard Rieter (1805–1883) aus Winterthur zum ersten Mal seine Heimat verliess und fremde Kulturen kennenlernte. Zunächst bereiste er Ägypten, wo er sich fünf Jahre lang aufhielt. Etwas später folgte ein Aufenthalt in Konstantinopel (Istanbul). 1843 trat Rieter die grösste Reise an, die ihn nach Indien, Indonesien, Burma (Myanmar), Singapur, auf die Philippinen und bis an die Südküste von China führte. Von allen diesen Reisen schickte er ausführliche Briefe an seine Familie in der Schweiz. Diese sehr lebendig geschriebenen Dokumente zeugen von einer aufgeschlossenen Persönlichkeit mit vielfältigen Interessen und einer ausgeprägten Beobachtungsgabe. Rieter schilderte Natur, Kultur und Bevölkerung der bereisten Länder. Seine Briefe offenbaren eine kritische Haltung gegenüber den Kolonialmächten und sind wertvolle Zeugnisse aus der Zeit, als sich der Handel von Schweizer Firmen mit dem Osmanischen Reich und mit Asien zu etablieren begann.

David Gugerli

Vom Verschwinden der Technik

Wohin gehen Technologien, wenn sie verschwinden und weder Zukunft noch Anwendung haben? Lässt sich ihr Verschwinden überhaupt erzählen? Vielleicht als eine Geschichte im Rückwärtsgang? Oder bloss als grosse Aufräumaktion, bei der Abriss, Demontage und Entsorgung die Hauptrolle spielen?

Die hier zusammengestellten Versuche zeigen, wie sich starke Verbindungen wieder auflösen können, warum sogar höchst prominente Technologien plötzlich obsolet werden, während andere erst nach langer Wartezeit in einem überfüllten Museumskeller als kuriose Ausstellungsobjekt entdeckt werden.



Die kleine grosse Stadt der Schweiz, wie hat sie sich im 20. Jahrhundert entwickelt? Wie wurde aus der Industriestadt eine Stadt der Dienstleistungen? Welche sozialen Kämpfe wurden ausgetragen? Wie veränderten sich die politischen Kräfteverhältnisse, das kulturelle Leben, die Situation der Frauen? Auf alle diese Fragen gibt dieses Buch detaillierte Antworten, Epoche für Epoche.

Helmut Meyer

Die kleine grosse Stadt

Zürich im 20. Jahrhundert

2022. Geb., 416 S., 102 Abb. s/w., 23 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1675-9. CHF 48 / EUR 48



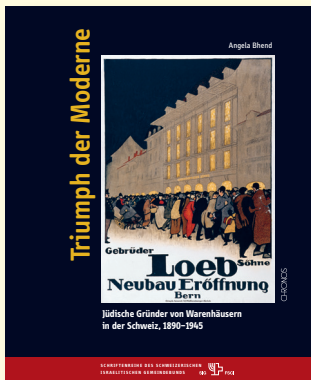
Vom Opernhaus über das Grossmünster und das Baur au Lac zur Tonhalle und vom Minnesänger Johannes Hadlaub über Wolfgang Amadé Mozart und Richard Wagner zum Ländlerkönig Kasi Geisser wirft der Stadtführer mit Porträts von 253 Menschen, 14 Orten und 21 Institutionen, mit Karten und gegen 200 Abbildungen viele Schlaglichter auf die reiche Musikgeschichte Zürichs.

Bernhard Hangartner, David Reißfelder

Musik in Zürich

Menschen | Orte | Institutionen

2021. Klappenbr., 272 S., durchgehend illustriert
ISBN 978-3-0340-1641-4. CHF 28 / EUR 28



In der Schweiz wurden die ersten Warenhäuser an der Schwelle zum 20. Jahrhundert von Pionieren aus dem Ausland, vor allem von jüdische Einwanderern, etabliert, wodurch die herkömmlichen Warenvertriebsformen umgewälzt wurden. In den 1930er-Jahren wurde das für den Mittelstand angeblich existenzvernichtende Warenhaus Zielscheibe einer rechtsbürgerlichen Kampagne.

Angela Bhend

Triumph der Moderne

Jüdische Gründer von Warenhäusern in der Schweiz,
1890-1945

2021. Geb., 352 S., 112 Abb. farbig und s/w.
ISBN 978-3-0340-1585-1. CHF 58 / EUR 58

Beiträge zur Geschichte und Kultur der Juden in der Schweiz, Band 19



2024, Geb., 288 S., 16 Abb. s/w., 100 Farbbabb.
ISBN 978-3-0340-1769-5, CHF 48 / EUR 48
Beiträge zur Geschichte und Kultur der Juden in der Schweiz.
Band 21



2024, Geb., ca. 320 S., ca. 270 Farbbabb.
ISBN 978-3-0340-1773-2, Ca. CHF 48 / EUR 48

Brigitta Rotach, Dölf Wild, Ron Epstein-Mil,
Ehud M. Landau (Hg.)

Frau Minne und die Zürcher Juden

Die mittelalterlichen Wandmalereien an der
Brunngasse und ihr Kontext

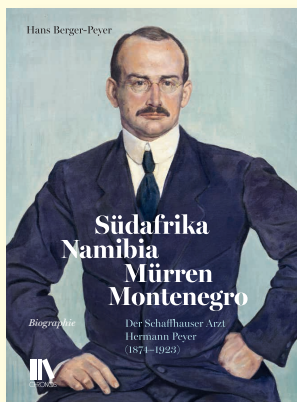
Vor einigen Jahren wurden an der Brunn-
gasse 8 in Zürich Wandmalereien von
einzigartiger Bedeutung entdeckt. Um 1330
entstanden, schmückten sie einen grossen,
repräsentativen Saal mit Motiven aus der
Welt des Minnesangs. Auftraggeberin und
Besitzerin des Hauses war Minne, eine
vornehme Zürcher Jüdin. Mit ihren beiden
Söhnen Mosche und Mordechai ben Me-
nachem war sie im Geldleihgeschäft tätig,
Mosche war zudem Rabbi und Autor einer
Sammlung von Talmudkommentaren.
Im mittelalterlichen Europa waren die Ju-
den zunehmend Verfolgungen ausgesetzt,
so auch während der grossen Pestpandemie
1347–1353. In Zürich wurden am 23. Februar
1349 die männlichen Mitglieder der jüdi-
schen Gemeinde ermordet, die Frauen und
Kinder vertrieben. Zu den Opfern gehörte
auch Rabbi Mosche ben Menachem.
Die Beiträge untersuchen die Malereien
und ihren Kontext. Wie stehen diese zum
biblischen Bilderverbot? Wie war die Stellung
der jüdischen Frau in einer männerdomi-
nierten, christlichen Gesellschaft? War der
Pogrom von 1349 das Werk eines Mobs oder
der Oberschicht, die vom Tod der jüdischen
Gläubiger profitierte?

Sebastian Brändli, Ueli Kasser
Quartierverein Hottingen (Hg.)

Hottingen

Von der ländlichen Streusiedlung zum urbanen
Stadtquartier

Hottingen betritt man von der Stadt her
über den «Pfauen», das Schauspielhaus
wirkt wie ein Tor zum sonnenverwöhnten
Stadtquartier. Es reicht über den Römerhof
hinaus bis zum Hotel Dolder Grand. Beim
Stadelhofen kommt das Quartier dem See
nahe, im Hottinger Wald befindet sich der
Loorenkopf mit seinem Aussichtsturm.
An den Hängen des Adlisbergs lebten und
arbeiteten Menschen, die schon im alten Zü-
rich politisch und wirtschaftlich stark mit der
Stadt verbunden waren. 1893 kam die bisher
eigenständige Gemeinde als Quartier zu
«Gross-Zürich». Die Zentrums- und Hoch-
schulnähe bewirkte im 20. Jahrhundert eine
rasante Zunahme der Arbeitsplätze zulasten
des Wohnraums. Die Folge waren massive
Steigerungen von Immobilienpreisen und
Mieten, was zu einer sozialen Entmischung
führte. Neben Gottfried Keller und Johanna
Spyri wohnten Elias Canetti und Urs Widmer
sowie viele andere Kulturschaffende und
Hochschulangehörige in Hottingen.
Die vorliegende Publikation ist eine Neu-
ausgabe der im Jahr 2000 erschienenen
Hottinger Geschichte. Sie wurde durch ein
Kapitel über die Entwicklung im 20. Jahr-
hundert ergänzt.



Hermann Peyer ist Arzt in Afrika, Zeitzeuge zahlreicher Kriege, begegnet Königen und Kriegsgefangenen und ist an den ersten Diamantenfunden in Namibia beteiligt. In über dreihundert Briefen und Karten berichtet er von seiner Arbeit, seinen Eindrücken, seinen Begegnungen und Erlebnissen. Diese faszinierenden Quellen zur Kolonial-, Militär-, Medizin- und Tourismusgeschichte geben Einblick in das Leben eines aussergewöhnlichen Arztes in bewegter Zeit.

Hans Berger-Peyer

Südafrika, Namibia, Mürren, Montenegro

Der Schaffhauser Arzt Hermann Peyer (1874–1923)

2021. Geb., 520 S., 190 Abb. fabig und s/w.
ISBN 978-3-0340-1613-1. CHF 48 / EUR 48



Der Zürcher Universalgelehrte, Naturforscher und Arzt Johann Jakob Scheuchzer leitete als einer der Ersten wissenschaftliche Expeditionen in den Alpen, nahm barometrische Höhenmessungen vor und sammelte meteorologische Daten. Der Frühaufklärer war ein Vertreter des kopernikanischen Weltbilds, deutete Fossilien als Relikte von Lebewesen und kommentierte die Bibel aus naturwissenschaftlicher Sicht, was ihm die entschiedene Gegnerschaft der orthodoxen Theologen eintrug.

Urs B. Leu

Johann Jakob Scheuchzer (1672–1733)

Pionier der Alpen- und Klimaforschung

2022. Geb., 228 S., 56 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1690-2. CHF 38 / EUR 38



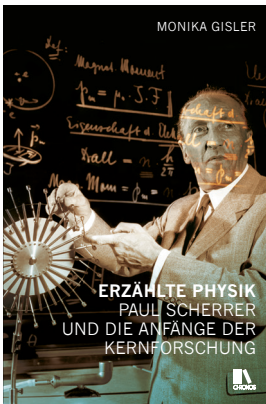
Mit der Eisenbahn beginnt und endet die Geschichte von vier Generationen Casimir von Arx. Im Zentrum der Biografie steht der zweite Casimir von Arx (1852–1931), Ständerat des Kantons Solothurn und erster Verwaltungsratspräsident der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB). Sein Name ist verbunden mit den grossen politischen Reformen und Umwälzungen, die an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert die Schweiz bewegen.

Verena Schmid Bagdasarjanz

Der Zukunft eine Bahn zu brechen

Casimir von Arx (1852–1931)

2021. Geb., 704 S., 52 Abb. s/w., 18 Farbabb., 3 Tabellen, 1 Grafik
ISBN 978-3-0340-1657-5. CHF 68 / EUR 68



2. Aufl. 2024, Geb., 260 S., 72 Abb., s/w.
ISBN 978-3-0340-1714-5, CHF 38 / EUR 38

Monika Gisler

Erzählte Physik

Paul Scherrer und die Anfänge der Kernforschung

Paul Scherrer lebte viele Leben. Als junger, erfolgreicher Wissenschaftler stieg er rasch in die oberste Gilde der Physik auf und versammelte illustre Namen um sich: Wolfgang Pauli, Albert Einstein oder Werner Heisenberg. Als begnadeter Lehrer an der ETH Zürich begeisterte er mehrere Generationen von Studierenden. Als umtriebiger Wissenschaftspolitiker trug er dazu bei, die Physik in der Schweiz zu einer der wissenschaftlichen Leitdisziplinen des 20. Jahrhunderts zu machen.

Er war Präsident der Schweizerischen Kommission für Atomfragen und Mitbegründer des CERN und verstand es hervorragend, das Interesse der Öffentlichkeit zu wecken und beachtliche Forschungsmittel zu beschaffen. Paul Scherrer hatte aber auch unbekanntere Seiten: Während der Kriegsjahre ermöglichte er es jüdischen Geflüchteten, an der ETH Zuflucht zu nehmen, zudem belieferte er den amerikanischen Geheimdienst mit Informationen.

Die Autorin schildert Scherrers Wirken und erzählt zugleich die Geschichte der Kernphysik. Dabei geht es auch darum, Mythen rund um die Person Scherrer und die kernphysikalischen Ambitionen der Schweiz zu entlarven.



2024, Geb., 635 S., 24 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1757-2, CHF 68 / EUR 68

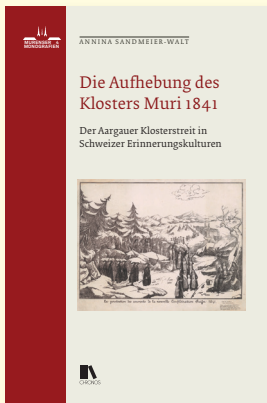
Norbert Furrer

Franz Ludwig von Erlach 1574–1651

Biografische Bausteine

Franz Ludwig von Erlach (1574–1651), Freiherr zu Spiez, zählt nicht zu den Grossen der Schweizer Geschichte – erinnerungswürdig ist er als langjähriger Schultheiss von Bern und als oftmaliger Gesandter seines Standes in eidgenössischen und auswärtigen Angelegenheiten zur Zeit des Dreissigjährigen Krieges.

Der Spross eines alten Berner Adelsgeschlechts und oberste Magistrat einer mächtigen Republik verdient jedoch mehr als eine historische Randnotiz zu seinen politischen Meriten; an Quellen zur Erforschung seines Lebenslaufs, seines öffentlichen und privaten Alltags, seiner sozialen Stellung und seiner Persönlichkeit fehlt es nicht. Die Studie umreissst die komplexe Existenz eines Individuums in der Beziehung zu seinen Mitmenschen; sie lädt dazu ein, die politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Dimension der Biografie Franz Ludwig von Erlachs durch künftige Forschungen zu vertiefen.



Die Aufhebung der aargauischen Klöster 1841 markierte eine Zäsur in der Schweizer Klostergeschichte und hatte Folgen bis in die europäische Politik hinein. Am Beispiel von Muri wird gezeigt, auf welche Weise das einschneidende Ereignis der Klostersaufhebung im Benediktinerkloster Muri-Gries, in der Region Oberfreiamt, auf kantonaler und auf nationaler Ebene erinnert wurde.

Annina Sandmeier-Walt

Die Aufhebung des Klosters Muri 1841

Der Aargauer Klosterstreit in Schweizer Erinnerungskulturen

2019. Geb., 524 S., 27 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1547-9. CHF 58 / EUR 58
Murenser Monografien, Band 4



Das Kriegsende 1918 markierte für das Kloster Muri-Gries den Beginn eines über zehn Jahre andauernden Transformationsprozesses. Die staatliche Macht- und Interessenpolitik Italiens wirkten sich auf das Kloster aus und schufen Realitäten, die in dieser Studie aus makrogeschichtlicher wie auch alltagshistorischer Perspektive betrachtet werden.

Nina Flurina Caprez

Bedrohungen in Friedenszeit

Muri-Gries – ein Schweizer Kloster in Südtirol nach dem Ersten Weltkrieg

2018. Geb., 304 S., 28 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1489-2. CHF 48 / EUR 48
Murenser Monografien, Band 3



Die Freiämter Benediktinerabtei Muri war eines der ersten Klöster im Bistum Konstanz, die einen Katakombenheiligen erhielten. 1647 wurden die aus den römischen Katakomben stammenden antiken Gebeine des heiligen Leontius in die Klosterkirche Muri getragen. Der Weg des Leontius, die pompöse Installation des Heiligen und sein Weiterleben durch die bewirkten Wunder werden ausführlich geschildert.

Urs Amacher

Der Katakombenheilige Leontius von Muri

Wundertäter und Patron des Freiamts

2019. Br., 72 S., 4 Abb. s/w., 15 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1546-2. CHF 12 / EUR 12
Murenzia, Band 7



August 2024, Geb., 164 S., ca. 5 Abb. s/w.
 ISBN 978-3-0340-1753-4, CHF 38 / EUR 38
 Murensia Monografien, Band 5

Ivo Berther

Wann ist ein Mönch ein Mönch?

Identitäten von Benediktinermönchen anhand von lebensgeschichtlichen Interviews

Warum entscheidet sich ein Mann, in ein Benediktinerkloster einzutreten? Wie erlebt er den klösterlichen Alltag, wie gestaltet er seine Berufung zum Mönch und wie geht er mit Krisen um? Diese Fragen werden aus historischer Perspektive anhand lebensgeschichtlicher Interviews mit 29 Benediktinermönchen untersucht.

Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil haben sich Benediktinerklöster stark verändert. Die Konzilsbeschlüsse führten zu Veränderungen in der Liturgie und zur rechtlichen Gleichstellung von Laienbrüdern und Priestermonchen. Andererseits sahen sich die Klöster, die zu Beginn der 1960er-Jahre so viele Mitglieder zählten wie nie zuvor, mit einem drastischen Rückgang der Zahl der Konventualen konfrontiert. Während für ältere Mönche die beruflichen Möglichkeiten, die sich ihnen im Kloster boten, prioritär waren, setzen jüngere stärker auf religiöse Motive und streben eine neue Balance von Gebet und Arbeit an. Diese Entwicklung hat das Idealbild des Mönchtums grundlegend verändert.



2024, Br., 142 S., 26 Abb. s/w., 15 Farbabb.
 ISBN 978-3-0340-1763-3, CHF 22 / EUR 22
 Murensia, Band 12

Hannes Obermair

Blicke von aussen – Blicke von innen

Pater Ambros Trafojer (1891–1974) fotografiert im und um das Kloster Muri-Gries in Bozen

Pater Ambros Trafojer (1891–1974) war ein Konventuale des Benediktinerklosters Muri-Gries in Bozen (Südtirol). Der ausgebildete Theologe und erfahrene Seelsorger widmete sich zeit seines Lebens der Fotografie. Als leidenschaftlicher Amateur dokumentierte er über mehrere Jahrzehnte das Leben in seinem Stift und um sein Stift. Die Publikation geht den Besonderheiten seines üppigen Fotonachlasses unter kulturwissenschaftlichen Fragestellungen nach und bettet Trafojers Wirken in die turbulente Geschichte Südtirols im 20. Jahrhundert ein. Besonderes Augenmerk gilt hierbei der ästhetischen und der bildtheoretischen Dimension eines zwischen Dokumentation und Beobachtung changierenden Bild-Œuvres.



In Muri gab es eine starke reformierte Minderheit, jedoch nahmen die katholischen Orte nach dem zweiten Kappeler Krieg die Freien Ämter nicht in den Landfrieden auf und rekatholisierten sie konsequent. Neuere Forschungsergebnisse ermöglichen es, die gescheiterte Landreformation im Freiamt in einen grösseren Zusammenhang zu stellen, nach den Ursachen und Folgen zu fragen und weitere, bisher weniger beachtete Aspekte zu diskutieren.

Dominik Sauerländer

Die Reformation in den Freien Ämtern

Beispiel einer gescheiterten Landreformation

2021. Br., 64 S., 19 Farbbabb.
ISBN 978-3-0340-1628-5. CHF 12 / EUR 12
Murensia, Band 9



Was lasen Frauen in der Schweiz zur Zeit der Aufklärung – und was hätten sie aus Männersicht lesen sollen? Erweiterte das gedruckte Wort ihren Geist oder engte es ihn ein? Die Studie richtet den Fokus auf Bibliotheksbesitzerinnen und Leserinnen; daneben wirft sie einen Blick sowohl auf Subskribentinnen und Käuferinnen von Büchern als auch auf Verlegerinnen, Händlerinnen und Verleiherinnen von Druckwerken.

Norbert Furrer

Bücher in Frauenhand

Bibliotheksbesitzerinnen in der Schweiz des 18. Jahrhunderts

2023. Geb., 432 S., 28 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1712-1. CHF 48 / EUR 48



Der aus Susch im Unterengadin gebürtige Ulrich Campell (Durich Chiampell) verfasste seine topografische Beschreibung des alpinen Rätien in den Jahren 1570–1573 auf Lateinisch. Campell entwirft ein lebendiges Bild von Land und Leuten: von der politischen und kirchlichen Organisation über die soziale Gliederung bis zur Wirtschaft und Lebensweise. Bezeugt wird auch die zeitgenössische Wahrnehmung der alpinen Natur – in ihrer Nutzbarkeit wie ihrer Bedrohlichkeit.

Ulrich Campell

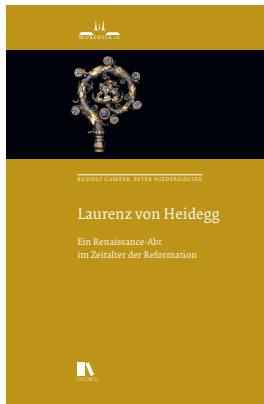
Das alpine Rätien

Topographische Beschreibung von 1573

2021. Geb., 1312 S.
ISBN 978-3-0340-1469-4. CHF 118 / EUR 118



2024, Br., 64 S., 39 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1759-6, CHF 12 / EUR 12
Murenstia, Band 11



2024, Br., 72 S., 29 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1748-0, CHF 12 / EUR 12
Murenstia, Band 10

Charlotte Gutscher-Schmid

Zwei spätgotische Flügelaltäre im Benediktinerkollegium Sarnen

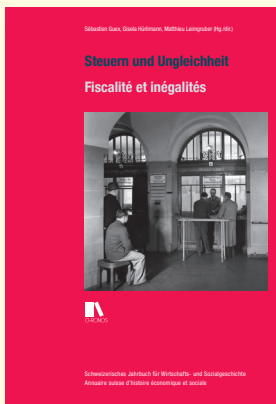
Die spätmittelalterlichen Gemälde im Benediktinerkollegium Sarnen erzählen viele Geschichten. Wer mit der mittelalterlichen Ikonografie vertraut ist, erkennt die Erzählungen von der Heilsgeschichte und vorbildlichen Heiligen. Für ein tieferes Verständnis muss man jedoch näher an die Gemälde heran: Welche Etappen ihres Schicksals haben ihre Spuren hinterlassen? Von wem und für wen könnten sie gemalt worden sein?

Bei der Aufhebung des Klosters Muri 1841 gelangten über zwanzig spätgotische Altargemälde ins Benediktinerkollegium. Gegenstand dieser Publikation sind die erhaltenen Teile zweier stilistisch eng verwandter Flügelaltäre. Da schriftliche Quellen zu ihrer Entstehung oder ihrem weiteren Schicksal bis zur Aufbewahrung im Kloster Muri fehlen, muss die kunsthistorische Erforschung von den Gemälden selbst ausgehen: Es geht um Spuren früherer Nutzung, um typische Merkmale der Malweise sowie um mögliche Vorbilder. Weitere Hinweise finden sich in historischen Quellen. In kriminalistischer Manier werden alle Indizien gesammelt, sodass schliesslich eine farbige Schilderung der Geschichte dieser Gemälde möglich wird.

Rudolf Gamper, Peter Niederhäuser

Laurenz von Heidegg Ein Renaissance-Abt im Zeitalter der Reformation

Er war ein Renaissance-Abt, der seinen Rang mit Stiftungen und Kunstgegenständen unterstrich. Er lenkte die klösterliche Gemeinschaft durch die Wirren der Reformationszeit und kümmerte sich um den Wiederaufschwung der Abtei Muri. Auf ihn gehen liturgische Handschriften zurück, er gab als Symbol seiner Würde einen kunstvollen Abtstab in Auftrag und sorgte für die bauliche Umgestaltung der Klosteranlage.



Die ungleiche Belastung mit Steuern und Abgaben war ein wichtiger Treiber für gesellschaftliche Proteste gegen vormoderne Herrschaftspraktiken. In der bürgerlichen Demokratie rückten Gleichheitsforderungen und die Frage nach der «gerechten» Steuer ins Zentrum von politischen Debatten und ökonomischen Berechnungen. Dieser Band umkreist die Thematik «Steuern und Ungleichheit» vom Mittelalter bis zur Gegenwart.

Sébastien Guex, Gisela Hürlimann, Matthieu Leimgruber (Hg.)
Steuern und Ungleichheit
Fiscalité et inégalité

2021. Br., 288 S., 7 Abb. s/w., 12 Grafiken
ISBN 978-3-0340-1629-2. CHF 48 / EUR 48



Nationalgeschichten bleiben oft in einem methodologischen Nationalismus gefangen. Auch die Schweizer Geschichte stand lange im Zeichen des Besonderen. Nun wird aber zunehmend der Akzent auf die «Zirkulation» von Menschen, Technologien und Wissen gesetzt, «transnationale» Zugänge erprobt und «vergleichende» oder «geteilte» Geschichte geschrieben. Dieser Band versammelt Texte, die solche Ansätze auf die Schweizer Geschichte anwenden.

Nathalie Büser, Thomas David, Pierre Eichenberger, Lea Haller, Tobias Straumann, Christa Wirth (Hg.)
Transnationale Geschichte der Schweiz
Histoire transnationale de la Suisse

2020. Br., 288 S., 10 Abb. s/w., 12 Grafiken/Tabellen
ISBN 978-3-0340-1522-6. CHF 38 / EUR 38



Zwanzig Jahre nach dem Erscheinen der «Historischen Statistik der Schweiz» legen deren Ausbau und aktualisierter Webaufrtritt, zahlreiche weitere Online-Datenbanken sowie das Phänomen «Big Data» eine neuerliche Reflexion über die Bestände, das Potenzial und die Herausforderungen quantitativer Quellen für die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte nahe.

Juan Flores Zendejas, Gisela Hürlimann, Luigi Lorenzetti, Hans-Ulrich Schiedt (Hg.)

Texte und Zahlen
Der Platz quantitativer Ansätze
in der Wirtschafts- und Sozialgeschichte

2019. Br., 224 S., 54 Abb. s/w., 24 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1524-0. CHF 38 / EUR 38



2024, Br., 288 S., 5 Abb., s./w., 12 Farbabb., ISBN 978-3-0340-1703-9, CHF 38 / EUR 38

Monika Dommann, Juan Flores Zendejas, Kristina Schulz, Simon Teuscher (Hg.)
Arbeit im Wandel | Travail en mutation
Technische Umbrüche, soziale Konflikte und geopolitische Herausforderungen

Neue technische Möglichkeiten wie digitale Plattformen oder Roboter verändern derzeit auf radikale Art und Weise die Bedingungen, die Wahrnehmung und die Charakteristiken von Arbeit. Gleichzeitig hat sich das Verständnis von Arbeit durch feministische Kritik am Konzept der Lohnarbeit oder durch sozial- und globalhistorische Studien zu Formen von unfreier Arbeit gewandelt; die historische Migrationsforschung hat gezeigt, dass Arbeitsmigration der historische Normalfall war.

Die Beiträge im Band orientieren sich an diesen konzeptionellen Debatten. Sie untersuchen in historischen Fallstudien soziale Konstellationen von Arbeit von der Zeit des frühen Kolonialismus und dem Wandel der Agrarsysteme bis zur digitalen Transformation. Dabei geraten Beziehungen zwischen Menschen und Tieren oder Maschinen und Menschen genauso ins Blickfeld wie Arbeitskämpfe, Geschlechterverhältnisse und die Rolle von Wissen in Arbeitsprozessen.



2024, Geb., 280 S., 13 Abb., s/w ISBN 978-3-0340-1741-1, CHF 48 / EUR 48

S. Guzzi-Heeb, L. Lorenzetti, M. Stuber (Hg.)
Formen des Grundeigentums | La propriété foncière et immobilière
Konzepte und Praktiken in ökonomischer, sozialer und ökologischer Perspektive

Der Begriff des Eigentums ist das Ergebnis philosophischer Konstrukte sowie politischer und wirtschaftlicher Modelle, die im Lauf der Zeit weiterentwickelt wurden und das Verhältnis von Gesellschaften zu materiellen Gütern immer wieder veränderten. Die verschiedenen Eigentumskonzepte haben sich in wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Dynamiken niedergeschlagen. Jahrhundertlang wurden die unterschiedlichen Agrarlandschaften durch die Art des Bodeneigentums definiert und geprägt. Durch den Besitz von Boden und Immobilien wurden die Strategien der Wirtschaftsakteure, die Privilegien bestimmter Gruppen, die Schicksale von Familiendynastien, die Ordnung der Geschlechter und ganz allgemein die Grundlagen sozialer Hierarchien definiert. Die Beiträge des vorliegenden Bandes vertiefen vier Dimensionen von Eigentum, die historisch von grosser Bedeutung sind: Formen und Konzepte von Eigentum in verschiedenen Epochen, die Beziehung zwischen Eigentum, Verwandtschaft und sozialen Netzwerken, Formen des kollektiven Eigentums sowie Eigentumsrechte als Faktoren von Inklusion und Exklusion.



Hans Witzig (1889–1973) hat ein stilistisch weit gefächertes künstlerisches Werk hinterlassen, beginnend mit Illustrationen von Märchenbüchern im Jugendstil über politische Karikaturen und expressionistische Darstellungen menschlichen Leids bis zu populären Zeichenanleitungen. Über das 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart prägte er mit seinen Kinderbuchillustrationen und Zeichenvorlagen die Bildwelt von Schweizer Kindern und Jugendlichen.

Anna Lehninger (Hg.)

Vom Schlaraffenland zum Totentanz

Der Zürcher Zeichenlehrer und Illustrator Hans Witzig

2023. Br., 176 S., 200 Farbabb.

ISBN 978-3-0340-1706-0. CHF 48 / EUR 48

Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Band 90



Heute eine Whatsapp-Nachricht, früher ein Telefonanruf, vor hundert Jahren eine Postkarte: Das Medium hat sich geändert – das Bedürfnis, rasch und kostengünstig zu kommunizieren, ist geblieben. Ansichtskarten sind für die Geschichtsforschung eine wichtige und oft auch einzigartige Bildquelle. Die Publikation richtet den Fokus auf den Kanton Zürich, dessen Landschaftsbild in den letzten hundert Jahren tief greifende Veränderungen erfahren hat.

Roland Böhmer

«Ich wollt's auf tausend Karten schreiben»

Ansichtskarten aus dem Kanton Zürich 1890–1930

2021. 2. Auflage. Br., 272 S., durchgehend illustriert

ISBN 978-3-0340-1612-4. CHF 48 / EUR 48

Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Band 88



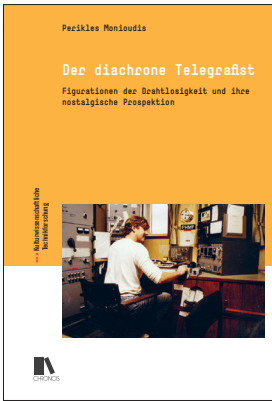
Korrespondenzen von AutorInnen lassen sich nicht nur als Zeugnisse eines bilateralen Austauschs, sondern auch als Netzwerke betrachten. In Einzelstudien werden die Konsequenzen der Netzwerkbildung und -abbildung für die Philologien und die Digital Humanities reflektiert und ausgewählte Korrespondenznetzwerke in der deutschsprachigen und französischsprachigen Literatur des 20. Jahrhunderts analysiert, die in literarischen Archiven überliefert sind

Fabien Dubosson, Lucas Marco Gisi, Irmgard M. Wirtz (Hg.)

Briefe im Netzwerk | Lettres dans la toile

2022. Br., 306 S., 38 Abb. s/w.

ISBN 978-3-0340-1681-0. CHF 19.90 / EUR 19.90



September 2024, ca. 200 S., ca. 28 Farbabb.
 ISBN 978-3-0340-1781-7, Ca. CHF 38 / EUR 38
 Kulturwissenschaftliche Technikforschung, Band 11

Perikles Monioudis

Der diachrone Telegrafist

Figurationen der Drahtlosigkeit und ihre nostalgische Prospektion

Die Zeit der TelegrafistInnen der Handelsmarine ist seit 1999 vorbei. Doch die Praxis der drahtlosen Telegrafie besteht auch ohne Funkoffiziere auf See und ohne Küstenfunkstellen weiter. Täglich werden Tausende von Verbindungen getätigt – nunmehr von Amateurfunkstationen. Die Telegrafie erfährt als technisches Steckenpferd für ehemalige und Hobbytelegrafisten eine globale Reamateurisierung und verwirklicht damit ihre eigene nostalgische Prospektion.

Die drahtlose Telegrafie ist wieder experimentell und frei von pekuniärem Druck, sie knüpft an die ersten drahtlosen Versuche im 19. Jahrhundert an. In der Würdigung als immaterielles Kulturerbe und in der reamateurisierten Praxis gewinnt die Telegrafie neue Bedeutung. In dieser Monografie werden die Zusammenhänge von Menschen, Dingen und Prozessen in der maritimen Handelstelegrafie erforscht, vom Aufstieg bis zur kommerziellen Obsoleszenz, ferner die laientelegrafische Schattengeschichte, also die Ereigniswelten der nichtkommerziellen Telegrafie, und das Fortbestehen der Telegrafie als technisches Hobby.



2024, Br., 240 S., 131 Farbabb.
 ISBN 978-3-0340-1750-3, CHF 48 / EUR 48
 Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich,
 Band 91

Inga Siegfried-Schupp

Von Angst und Not bis Zumpernaal

Siedlungsnamen im Kanton Zürich

Über die Siedlungsnamen im Kanton Zürich lassen sich Einblicke in die Besiedlung des Kantonsgebiets gewinnen. Manche der Namen erzählen von Tieren, die lange als ausgestorben galten, von einstigen Wäldern, früheren Kulturtechniken und von vielem mehr.

Fast jeder Siedlungsname gibt etwas preis: einstige Bewohnerinnen und Bewohner, die Sprache der Namengebenden, was dort angebaut wurde und wie man die Landschaft erlebte, bisweilen sogar Sehnsüchte, die man mit einer Siedlung verband.

Obwohl Siedlungsnamen Orte benennen, sind sie doch unmittelbar mit den Menschen verbunden und bewahren die Erinnerung an längst Vergangenes, ja sie erinnern in gewisser Weise auch an die Gedanken der Namengeberinnen und Namengeber. In zwölf Kapiteln werden fast 2000 Siedlungsnamen nach Bezirken historisch verortet und namenkundlich erschlossen. Grundlage des Buchs sind die auf [ortsnamen.ch](https://www.ortsnamen.ch) zugänglichen Ergebnisse des Forschungsprojekts «Die Siedlungsnamen des Kantons Zürich», das von 2016 bis 2022 an der Universität Zürich und beim Schweizerdeutschen Wörterbuch durchgeführt wurde.



Manche Kriminalromane überzeugen durch Alltagsnähe und Milieutreuheit, andere entweichen unbekümmert ins Fantastische. Immer transportieren sie Botschaften, und nicht selten wird die augenfälligste – der Kampf des Guten gegen das Böse – heimlich unterwandert. Das Buch präsentiert erstmals einen umfassenden Überblick über die Schweizer Kriminalliteratur von den frühen Verbrechensberichten und Gerichtsreportagen im 19. Jahrhundert bis heute.

Paul Ott

Mord im Alpenglühen

Der Schweizer Kriminalroman – Geschichte und Gegenwart

2020. Geb., 348 S., 36 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1584-4. CHF 38 / EUR 38



Welches sind die besonderen Italienerfahrungen in der deutschsprachigen Literatur der Schweiz im Vergleich mit der von der Goethezeit dominierten deutschen Italienliteratur? Neben den klassischen Motiven für Italienreisen von Schweizer Autorinnen und Autoren widmet sich der Band dem Zerfall des in der Goethezeit idealisierten Italienbildes und der Entstehung neuer, trivialerer, aber auch komplexerer Italienbilder.

Corinna Jäger-Trees, Hubert Thüring (Hg.)

Blick nach Süden

Literarische Italienbilder aus der deutschsprachigen Schweiz

2019. Geb., 416 S., 10 Abb. s/w., 56 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1542-4. CHF 48 / EUR 48
Schweizer Texte, Neue Folge, Band 55



Als einer der weltweit meistgelesenen deutschsprachigen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts prägte Friedrich Dürrenmatt den politischen Diskurs seiner Zeit. Auch das Bonmot von der Welt als Pulverfabrik, in der das Rauchen nicht verboten ist, prägte er. Für Dürrenmatt ist die Metapher aber auch ein Sinnbild für die Sprengkraft des kritischen Denkens. Das Buch zeigt, wie Dürrenmatt die Narrative und Denkmuster des Kalten Kriegs literarisch verarbeitete.

Michael Fischer

Rauchen in der Pulverfabrik

Friedrich Dürrenmatts politisches Denken im Kalten Krieg

2021. Geb., 280 S., 1 Abb. s/w., 4 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1638-4. CHF 48 / EUR 48



2024, Geb., 232 S.
ISBN 978-3-0340-1756-5, CHF 38 / EUR 38

Emily Eder

Der Zweite Weltkrieg in der Deutschschweizer Literatur

Erinnerungskulturelle Familienromane von C. Geiser, T. Hürlimann und U. Widmer

Bei der Erforschung erinnerungskultureller Familienromane stellt die Schweizer Literatur oft einen blinden Fleck dar. Trotz der besonderen Situation der Schweiz in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts werden auch in Schweizer Familienromanen etablierte Geschichtsbilder kritisch hinterfragt. Die untersuchten Familienromane sind zwischen den 1980er- und den 2010er-Jahren erschienen, einer Periode, in der sich das offizielle Geschichtsbild vom heroischen Widerstandsnarrativ löste und sich das Interesse komplexeren Erzählungen der Vergangenheit zuwandte. In der für das Genre typischen Verbindung von privater Familien- und öffentlicher Zeitgeschichte werden sowohl Konflikte als auch Zugehörigkeitsgefühle zwischen den fiktiven Familienmitgliedern sichtbar gemacht. Der Zweite Weltkrieg und der Holocaust werden immer wieder zum Bezugspunkt für generationenübergreifende Fragestellungen hinsichtlich der Herkunft, der Identität und der Bedeutung der Erinnerung für die Zukunft. Wichtige behandelte Themenkomplexe sind der latente Antisemitismus in der Schweiz sowie das Privat- und Alltagsleben der schweizerischen Bevölkerung zur Zeit des Zweiten Weltkriegs.



2024, Geb., 264 S., 60 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1768-8, CHF 29 / EUR 29

Thomas Barfuss

Institut für Kulturforschung Graubünden (Hg.)

Mordslandschaften

Der Krimi in Graubünden

Schon Friedrich Schiller attestierte Graubünden ein «Spitzbubenklima». Tatsächlich wird im alpinen Ambiente Jahr für Jahr im Dutzend gemordet und betrogen – auf dem Papier. Der Churer Literatur- und Kulturwissenschaftler Thomas Barfuss legt ein spannendes Buch vor über den Regionalkrimi, die Verwandtschaft von Detektiv und Tourist, die Motive der Autorinnen und Autoren und den Einfluss der Verlage. Den Einstieg ins Thema bildet ein illustrierter Führer durch die Bündner Krimilandschaft von Chur übers Engadin ins Puschlav, vom Prättigau bis in die Surselva. Erörtert werden Charaktere, Schauplätze und Hintergründe einer dreisprachigen, neben italienisch und rätoromanisch überwiegend deutsch bespielten Krimilandschaft. Teil zwei schreibt hundert Jahre Krimigeschichte: Von den frühen Detektivromanen bis zum Regionalkrimi werden lokale Eigenheiten ebenso sichtbar gemacht wie internationale Zusammenhänge. Den dritten Teil bildet ein forschender Blick hinter die Kulissen des Regionalkrimis. Motive und Motivationen kommen zur Sprache und Autorinnen und Autoren zu Wort.



Der Briefwechsel zwischen dem Schriftsteller Carl Albert Loosli und dem Literaturwissenschaftler Jonas Fränkel umfasst mehr als 3000 Dokumente aus den Jahren 1905 bis 1958. Eindrücklich spiegelt der Band die Schwierigkeiten, die die Geistige Landesverteidigung intellektuellen Aussenseitern beim Versuch bereitet hat, sich öffentlich Gehör zu verschaffen.

C. A. Loosli, Jonas Fränkel
Fredri Lerch, Dominik Müller (Hg.)

«... dass wir beide borstige Einsiedler sind, die zueinander passen»

Aus dem Briefwechsel, 1905–1958

2022. Geb., 560 S., 11 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1653-7. CHF 58 / EUR 58
Schweizer Texte, Neue Folge, Band 60



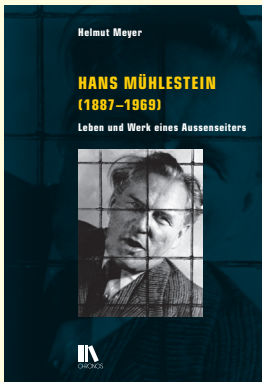
Der im katholischen Milieu der Innerschweiz sozialisierte und an deutschen Universitäten ausgebildete Theaterwissenschaftler, Dramatiker und Regisseur Oskar Eberle war eine prägende Persönlichkeit des Schweizer Theaterwesens in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Für die Studie wurde sein Nachlass erstmals aufgearbeitet und im Kontext der Zeitumstände interpretiert.

Heidi Greco-Kaufmann, Tobias Hoffmann

Theaterpionier aus Leidenschaft

Oskar Eberle (1902–1956)

2023. Geb., 572 S., 86 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1747-3. CHF 68 / EUR 68
Theatrum Helveticum, Band 23



Hans Mühlestein war ein vielseitiger Schriftsteller. Bereits als Zwanzigjähriger erhielt er für sein erstes lyrisches Werk einen Preis der Schillerstiftung. 1914 erschien sein erstes Werk über Ferdinand Hodler. Er schrieb auch über die etruskische Kultur, die Sowjetunion und den schweizerischen Bauernkrieg. Die letzten Lebensjahrzehnte verbrachte er jedoch in politischer und publizistischer Isolation.

Helmut Meyer
Hans Mühlestein (1887–1969)
Leben und Werk eines Aussenseiters

2017. Geb., 264 S., 25 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1395-6. CHF 38 / EUR 38



Oktober 2024, Geb., 320 S.
ISBN 978-3-0340-1779-4, CHF 48 / EUR 48
Schweizer Texte, Neue Folge, Band 65



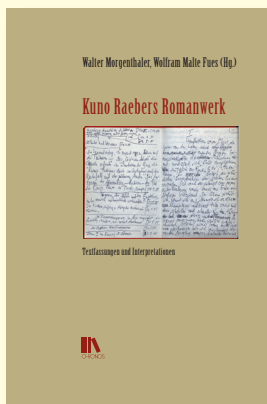
September 2024, Geb., 160 S., 35 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1777-0, CHF 38 / EUR 38

C. A. Loosli, Carl Spitteler
Erwin Marti, Dominik Riedo (Hg.)
«... von olympischen Höhen lachen»
Der Briefwechsel 1908–1924

Sie hätten nicht unterschiedlicher sein können: der gut situierte, studierte Poet Carl Spitteler und der freie Schriftsteller Carl Albert Loosli, der in ärmlichen Verhältnissen aufwuchs und lebte. Doch sie verstanden sich ausgezeichnet, debattierten in den Jahren 1908–1924 über Philosophie und Poetik, Erziehung und Schule, über Politik und allerhand Zeitgenössisches. Beide waren sie sich einig darin, dass Geist und Macht schwerwiegende Gegensätze darstellten. Unmittelbar vor und während des Ersten Weltkriegs sahen sich Spitteler wie Loosli in ihren Auffassungen des Gegensatzes zwischen «Machtmensch/Täter» und dem einsamen, autonom handelnden Denker auf unheilvolle Weise bestätigt. Nicht Politiker sind es, sondern mit Spitteler und Ferdinand Hodler zwei Kulturschaffende, welche die richtigen Worte und Zeichen finden, um die Schweiz aus ihrer Lähmung zu lösen und ihr neue Wege aufzuzeigen. Loosli war dabei einer der wichtigsten Gesprächspartner Spittelers und spielte eine bedeutende Rolle in dessen Leben und Werk. Das zeigt allein schon der Umfang der erhalten gebliebenen Korrespondenz, die jetzt einem breiteren Publikum zugänglich gemacht wird.

Jael Bollag, Stefan Graber, Fredi Lerch,
Stefanie Leuenberger, Dominik Müller,
Dominik Riedo (Hg.)
Carl Spitteler und sein Netzwerk
Neue Perspektiven in Wort und Bild

Vor hundert Jahren ist Carl Spitteler gestorben. Neues Nachlassmaterial erlaubt es, den schweizerischen Literaturnobelpreisträger neu in den Blick zu nehmen. Ausgehend von ausgewählten, reproduzierten Dokumenten werden bisher unbekannte Schlaglichter nicht nur auf das Leben und Werk Spittelers geworfen, sondern auch auf dessen Netzwerke. Seit 1908 war Jonas Fränkel der engste Mitarbeiter von Carl Spitteler. 2021 ist dessen Nachlass ins Schweizerische Literaturarchiv gekommen, der neben einer riesigen Bibliothek auch 96 Laufmeter Papier umfasst. Ein wichtiger Teil sind Materialien, die Spitteler Fränkel, seinem designierten Biografen, überlassen hatte. Dieser «Kryptonachlass Spitteler» ist fast so umfangreich wie der Nachlassteil, den Spittelers Töchter 1933 der Eidgenossenschaft geschenkt hatten. 14 Autorinnen und Autoren haben insgesamt zwanzig Sondierbohrungen im stark erweiterten Spitteler-Nachlass gemacht. Zu den alten Fragen kommen neue: Warum schrieb Spitteler so, wie er schrieb? Wie stand er als Zeitgenosse zur Moderne? In welchen sozialen und kulturellen Netzwerken bewegte er sich? Wer war dieser Carl Spitteler?



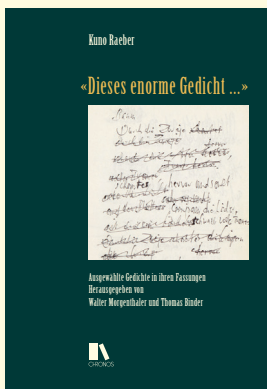
Kuno Raeber (1922–1992) wuchs in einer stark religiös geprägten Familie in Luzern auf, studierte in Basel Geschichte und Philosophie und lebte ab 1958 als freier Schriftsteller in München. Das anlässlich des hundertsten Geburtstags entstandene Buch möchte einen Anreiz schaffen zu verstärkter Beschäftigung mit dem eigenwilligen Autor, dessen Lyrik- und Prosawerk in der deutschsprachigen Literaturgeschichte des 20. Jahrhunderts nicht in Vergessenheit geraten sollte.

Walter Morgenthaler, Wolfram Malte Fues (Hg.)

Kuno Raebers Romanwerk

Textfassungen und Interpretationen

2022. Geb., 368 S., 12 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1676-6. CHF 58 / EUR 58
Schweizer Texte, Neue Folge, Band 61



Zu Kuno Raebers Schaffensweise gehörte das Ausfeilen und Überarbeiten: Jedes Gedicht durchlief mehrere, oft zahlreiche Fassungen. Dieses Buch präsentiert Raebers lyrischen Kosmos anhand ausgewählter Gedichte und veranschaulicht deren komplexen Entstehungsprozess durch die Parallelendarstellung verschiedener Fassungen.

Kuno Raeber

Walter Morgenthaler und Thomas Binder (Hg.)

«Dieses enorme Gedicht ...»

Ausgewählte Gedichte in ihren Fassungen

2020. Geb., 304 S., 25 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1576-9. CHF 48 / EUR 48
Schweizer Texte, Neue Folge, Band 56



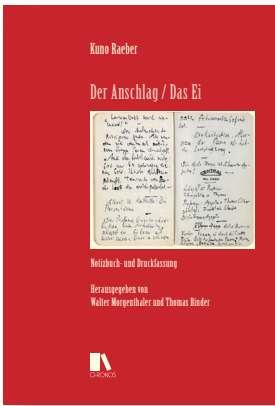
Ein Gang durch die Reihe der Schweizer Autorinnen und Autoren zeigt, wie facettenreich, problembehaftet und ambivalent deren Beziehungen zu Institutionen waren. Neunzehn Beiträge untersuchen die Bandbreite und Dichte der literarischen Auseinandersetzung und durchmessen die Institutionenlandschaft der modernen Schweiz.

Dominik Müller, Ralph Müller, Daniel Rothenbühler, Hubert Thüning

Literatur und Institutionen

Deutschschweizer Literatur zwischen Heteronomie und Autonomie

2023. Geb., 358 S., 6 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1702-2. CHF 48 / EUR 48

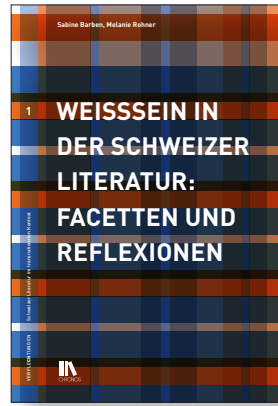


2024, Geb., 520 S., 8 Abb., s/w.
ISBN 978-3-0340-1762-6, CHF 68 / EUR 68
Schweizer Texte, Neue Folge, Band 64

Kuno Raeber
Der Anschlag / Das Ei
Notizbuch- und Druckfassung

«Mir ging es ja darum, zu zeigen, dass es nichts gibt, das man nicht zeigen könnte, dass es kein Tabu gibt in der Kunst, wenn es nur gelingt, auch das Scheusslichste und Ekelhafteste in die Harmonie des Ganzen einzufügen und so in Schönheit zu verwandeln.»

«Das Ei», 1981 erschienen, ist Raebers dritter Roman, der mit raffinierten Erzähltechniken die Themen Religion und Sexualität bis zum Letzten ausreizt und die Zeitebenen von Christi Geburt bis in die Erzählgegenwart der frühen 1970er-Jahre miteinander verwebt. Zu Raebers Schaffensweise gehört das unablässige Überarbeiten der Texte über jeweils mehrere Fassungen. Keiner der anderen Romane hat jedoch eine so radikale Bearbeitung erfahren wie Raebers dritter Roman. Die «Urfassung» erstreckt sich über zwölf Notizbücher und ist damit doppelt so umfangreich wie die definitive Druckfassung. Die parallele Wiedergabe von Notizbuchniederschrift («Der Anschlag») und definitiver Druckfassung («Das Ei») macht den tief greifenden Wandel, den der Roman im Verlauf von sieben Jahren erfahren hat, auf eindrückliche Weise sichtbar.

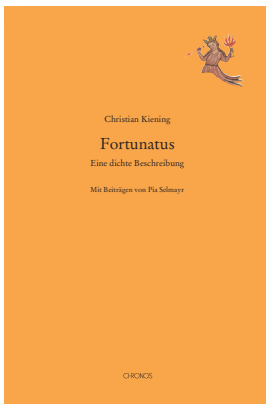


November 2024, Geb., 240 S.
ISBN 978-3-0340-1784-8, CHF 38 / EUR 38
VERFLECHTUNGEN. Schweizer Literatur im transnationalen Kontext, Band 1

Sabine Barben, Melanie Rohner (Hg.)
Weissein in der Schweizer Literatur
Facetten und Reflexionen

Der Band unterstreicht die Bedeutung des Weisssseins für die Schweizer Identitätsbildung und zeigt, wie durch subversive Erzählstrategien konventionelle Auffassungen von Herkunft und Hautfarbe herausforderten und den Konstruktcharakter solcher Identitätsmerkmale sichtbar machten.

Der Band setzt sich kritisch mit dem Mythos auseinander, dass Kategorien wie «Rasse», Hautfarbe und Ethnizität in der Schweizer Kultur und Literatur stets nur eine marginale Rolle gespielt hätten, während die Beteiligung der Schweizer Wirtschaft an kolonialen Unternehmungen und der Schweizer Wissenschaft an der Ausformung des westlichen Rassismus gut belegt ist. Die Beiträge verdeutlichen, dass Vorstellungen von Weissein auch in der Literatur wesentlich zur Konstitution sowohl einer westlichen als auch einer national-schweizerischen Identität beigetragen haben. Zugleich veranschaulichen sie, wie in der Literatur kulturelle Grenzziehungen verunsichert oder neu verhandelt werden können. Weit davon entfernt, Weissein einfach zu affirmieren, verfolgen etliche der analysierten Texte Strategien, die einer Reproduktion von Stereotypen und kolonialen Erzählmustern entgegenwirken.



Der Fortunatus, zuerst anonym 1509 in Augsburg publiziert, ist der wohl bedeutendste und wirkungsreichste Prosaroman der frühen Neuzeit. Das vorliegende Buch, ebenso textnah wie systematisch angelegt, sammelt das bis heute ermittelte Wissen über den Roman und entwickelt neue Perspektiven auf die Entstehungskontexte, die im Roman entworfenen Welten, die narrativen Logiken und die vielfältigen Rezeptionen der Geschichte bis ins 20. Jahrhundert hinein.

Christian Kiening

Fortunatus

Eine dichte Beschreibung

2021. Br., 300 S., 54 Abb. s/w., 2 Farbabbb.
ISBN 978-3-0340-1649-0. CHF 28 / EUR 28
Mediävistische Perspektiven, Band 13



Am Beispiel des Stiftungswesens und der Praxis der Jenseitsfürsorge in der Diözese Konstanz wird ersichtlich, wie Stifterinnen und Stifter aller Stände finanziell in ihr künftiges Seelenheil investierten. Ein reichhaltiger Quellenbestand zu den kirchlichen Verhältnissen in der Diözese Konstanz und zur Region Bischofszell bezeugt die dortige Praxis der Heilsökonomie bis zur Reformation.

Dorothee Rippmann

Frömmigkeit in der Kleinstadt

Jenseitsfürsorge, Kirche und städtische Gesellschaft in der Diözese Konstanz, 1400–1530

2022. Geb., 316 S., 53 Farbabbb.
ISBN 978-3-0340-1654-4. CHF 68 / EUR 68



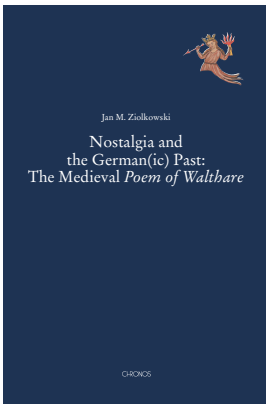
Das renommierte Schweizer Prêt-à-porter-Unternehmen Akris wurde 1922 in St. Gallen als Schürzenfabrik gegründet – von Alice Kriemler-Schoch (1896–1972). Vierzehn Tagebücher zeugen vom Alltag der Fabrikantin, die mitten in der Stadt Hühner hielt und kurz vor ihrem 63. Geburtstag die Fahrprüfung ablegte. Sie erweiterte das Unternehmen zur Kleiderfabrik, lotste es durch die Weltwirtschaftskrise und den Zweiten Weltkrieg – und verteidigte die Schürzenproduktion, bis das Schürzentragen aus der Mode kam.

Jolanda Spirig

Schürzennäherinnen

Die Fabrikantin und die Kiessner «Mädchen»

2012. 4. Auflage. Geb., 192 S., 124 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1143-3. CHF 32 / EUR 29



2024, Br., 82 S., 3 Abb. s/w., 10 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1766-4, CHF 15 / EUR 15
Mediävistische Perspektiven, Band 17

Jan M. Ziolkowski

Nostalgia and the German(ic) Past: The Medieval Poem of Walthare

Has nostalgia existed forever or only since a given date? The word is first attested in 1688, but the experience of homesickness for a specific place, time, or both may be universal among human beings. Today nostalgia receives extensive scrutiny. Suspicion has grown about nostalgia for and in the medieval period: consider the furor over the term Anglo-Saxon. The Medieval Latin Poem of Walthare, better known as the Waltharius, cries out for a share of attention.

This essay situates the Poem of Walthare within nostalgia studies. The examination reviews the many different types of nostalgia that have been identified lately. Alongside private and collective, it touches on the role of consumerism and the politicization of nostalgia, especially by (neo-)Nazis, white supremacists, and their opponents. At the same time, the study delves into the earlier medical view of nostalgia: this syndrome was diagnosed among Swiss mercenaries in the late seventeenth century.

The recent debates have interesting consequences for the short medieval epic, which is rooted in the events of a distant Germanic past, which produced legends of exiles who yearned for their homes and peoples.



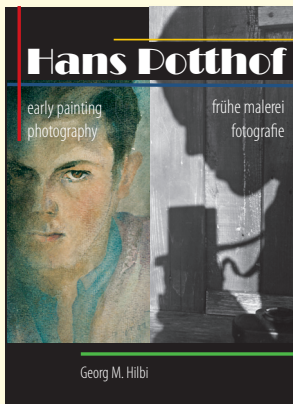
2023, Br., 48 S.
ISBN 978-3-0340-1749-7, CHF 15 / EUR 15
Mediävistische Perspektiven, Band 16

Hans Ulrich Gumbrecht

Nach-historische Zeit, philologische Praxis und das Mittelalter in ästhetischer Gegenwart

Das historische Weltbild des 19. Jahrhunderts wurde, wie es scheint, mittlerweile von einer ›breiten Gegenwart‹ abgelöst. Damit verschiebt sich auch der Blickwinkel einer philologischen Mediävistik. An die Stelle der historischen Interpretation rückt die Dynamik der Horizontverschmelzung in der Begegnung mit vormoderner Literatur. Es entwickelt sich ein neues Augenmerk auf die materiell-sinnliche Qualität der Überlieferung.

Hans Ulrich Gumbrecht zeigt auf, welche neuen Zugriffe auf die Lektüre, Materialität und Alterität mittelalterlicher Literatur sich anbieten. Unter der Prämisse, dass ästhetische Erfahrung spezifische Verstehenszüge zum Vergangenen eröffnet, zeichnen sich Affinitäten zum Mittelalter ab, die über den akademischen Bereich hinausweisen.



Hans Potthofs Arbeiten der 1930er- und frühen 1940er-Jahre zeichnen sich durch progressive Bildfindung und spontane Maltechnik aus und weisen den jungen Künstler als innovativen Vertreter des Postexpressionismus, des Surrealismus und der neuen Sachlichkeit aus.

Obwohl seine fotografischen Arbeiten zeitlebens kaum an die Öffentlichkeit gelangten, sind sie künstlerisch von grossem Wert und im zeitgenössischen Kontext wegweisend.

Georg M. Hilbi

Hans Potthof

Frühe Malerei | Fotografie / Early Painting | Photography

2021. Geb., 360 S., 480 Abb. farbig und s/w.
ISBN 978-3-0340-1570-7. CHF 98 / EUR 98



Das Passional ist das älteste und umfangreichste Verslegendar in deutscher Sprache. Obwohl es einen weiten heilsgeschichtlichen Horizont eröffnet, stehen oft spezifische mediale Dynamiken im Vordergrund, die bislang in der Forschung noch wenig Beachtung fanden. Der vorliegende Band bietet eine Analyse exemplarischer Texte aus allen drei Büchern in medien- und diskurstheoretischer Perspektive.

Thomas Müller

Die Macht der Rede

Mediale Dynamiken im Passional

2023. Br., 296 S.
ISBN 978-3-0340-1735-0. CHF 48 / EUR 48
Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen (ISSN 2504-1045), Band 46



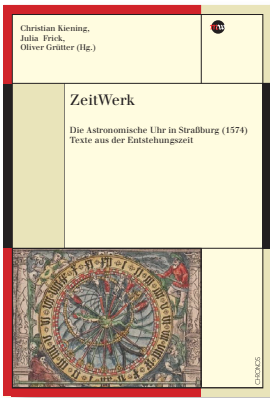
Mystik und Legende liegen in mediologischer Perspektive auf unterschiedlichen Ebenen: Während Mystik auf ein diskursives Netz abhebt, zielt Legende auf literarische Form. Die Berücksichtigung von Aspekten mystischer und legendarischer Art bei einem textuellen Gegenstand verspricht neue Einsichten ins Feld der geistlichen Literatur.

Daniela Fuhrmann, Thomas Müller (Hg.)

Mystik und Legende

Mediologische Perspektiven

2023. Br., 180 S., 4 Farbbabb.
ISBN 978-3-0340-1711-4. CHF 38 / EUR 38
Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen (ISSN 2504-1045), Band 45



Dezember 2024, Br., ca. 248 S., ca. 35 Abb. s/w.
 ISBN 978-3-0340-1776-3, CHF 38 / EUR 38
 Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen, Band 47

Christian Kiening, Julia Frick,
 Oliver Grütter (Hg.)

ZeitWerk

Die astronomische Uhr in Strassburg (1574).
 Texte aus der Entstehungszeit

Die viel bestaunte astronomische Uhr im Strassburger Münster, die in ihrem Erscheinungsbild noch grossteils auf die 1570er-Jahre zurückgeht, ist von der Forschung gründlich unter vielerlei Aspekten analysiert worden. Was bisher fehlte, war eine Bereitstellung der in reicher Zahl erhaltenen originalen Texte aus der Entstehungszeit. Amtliche Dokumente, Gedichte, Beschreibungen, Rechtfertigungsschriften – sie geben ein faszinierendes Bild ebenso von den Absichten, Plänen und Programmen, die bei der Neugestaltung des Uhrwerks wichtig waren, wie von den Wahrnehmungen und Wirkungen der Uhr, die den Zeitgenossen als Modell des Zeitlichen schlechthin galt. Der vorliegende Band versammelt die wichtigsten Texte des Jahrzehnts 1571–1580, darunter die Schriften des Konstrukteurs der Uhr Konrad Dasypodius. Geboten wird auch erstmals eine kommentierte Edition mit deutscher Übersetzung des anspruchsvollen lateinischen Lehrgedichts von Nicodemus Frischlin. Die Einleitung situiert die Uhr und die auf sie bezogenen Texte im Kontext des frühneuzeitlichen Interesses an den Medien und Medialitäten der Zeit.



August 2024, Geb., 160 S., durchgehend illustriert
 ISBN 978-3-0340-1772-5, CHF 68 / EUR 68

Georg M. Hilbi

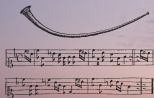
Augenblick – The Silent View Beyond

Hans Potthof | Gato Dkach
 Herausgegeben von ZugArt

Zum ersten Mal wird der breiten Öffentlichkeit ein Querschnitt durch Hans Potthofs (1911–2003) mannigfaltiges fotografisches Œuvre präsentiert. Im Dialog mit Potthofs Arbeiten des neuen Sehens werden die Arbeiten des zeitgenössischen Fotografen Gato Dkach (* 1966) gezeigt, die sich durch multi-visionäre Erzählebenen und kraftvolle Farbspektren auszeichnen. Beide repräsentieren exemplarisch die progressive Dynamik in der Genese der modernen Schweizer Fotografie des 20. und 21. Jahrhunderts. Hans Potthofs fotografische Arbeiten sind charakteristisch für den Zeitgeist der «neuen Fotografie» der 1920er- und 30er-Jahre. Er verwendete die Fotografie als Illustration der Realität bzw. Dokumentation des Alltags und vor allem um intellektuelle Konstrukte, persönliche Empfindungen, soziale Strukturen und zwischenmenschliche Interaktionen visuell darzustellen. Im Kontrast dazu konstituiert sich Gato Dkachs progressive zeitgenössische teils analoge, teils digitale Fotokunst. Mit introspektiver Intention gestaltet, bedingen sie bewusst eine mehrdeutige, ambivalente Aussage, die durch synthetisierte Farbkontraste und innovative Bildtechnik verfeinert und speziell hervorgehoben wird.

ALPENSTIMMUNG

Musikalische Beziehung
zwischen Alphorn und Jodel –
Fakt oder Ideologie?



Raymond Ammann
Andrea Kammermann
Yannick Wey



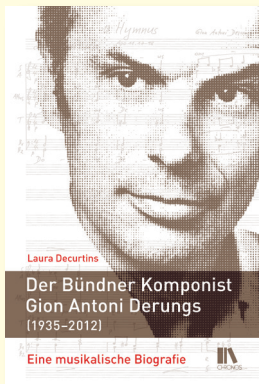
Alphornblasen und Jodeln sind aus traditionellen Kulturveranstaltungen in der Schweiz nicht wegzudenken. Das Autorenteam diskutiert mögliche Verbindungen zwischen Jodel und Alphornmusik und erörtert Evidenzen, die auf einen gemeinsamen Ursprung der beiden Musikpraktiken hinweisen. Musikästhetische Verbindungen werden diskutiert, historische und aktuelle Argumente abgewogen.

Raymond Ammann, Andrea Kammermann, Yannick Wey

Alpenstimmung

Musikalische Beziehung zwischen Alphorn und Jodel –
Fakt oder Ideologie?

2019. Geb., 232 S., 78 Abb. s/w., 2 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1530-1. CHF 38 / EUR 38



Laura Decurtins

Der Bündner Komponist
Gion Antoni Derungs
(1935–2012)

Eine musikalische Biografie



Gion Antoni Derungs (1935–2012) ist nicht nur der prominenteste Komponist Graubündens, er gilt auch als eine der herausragenden Musikerpersönlichkeiten der Schweiz. Sorgfältig zeichnet die Musikwissenschaftlerin Laura Decurtins in dieser Biografie das dynamische Zusammenspiel von Musik und Identität, Œuvre und Lebenslauf eines der bedeutendsten Schweizer Komponisten der Gegenwart nach.

Laura Decurtins

Der Bündner Komponist Gion Antoni Derungs (1935–2012)

Eine musikalische Biografie

2022. Geb., 416 S., 52 Abb. s/w., 25 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1666-7. CHF 48 / EUR 48



Jürg Huber
Marc-Antoine Camp
Olivier Blanchard
Sabine Chatelain
François Joliat
Regula Steiner
Jürg Zurmühle (Hg.)

Kulturen der Schulmusik
in der Schweiz
Les cultures de
l'enseignement musical
à l'école en Suisse

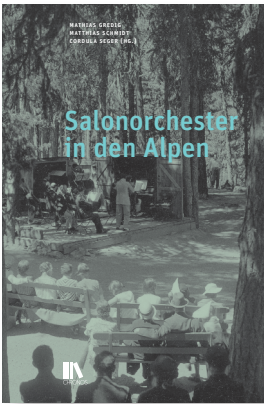


Kulturelle Vielfalt gilt gemeinhin als Charakteristikum der viersprachigen Schweiz. Wie sie sich im Bereich der schulischen Musikpädagogik äussert, zeigen zehn Beiträge, die alle Stufen der allgemeinbildenden Schule umfassen. Im Zentrum stehen die menschliche Stimme und ihr Gebrauch im Unterricht sowie institutionelle Entwicklungen und Reflexionen über die Auswirkungen der umgestalteten schweizerischen Bildungslandschaft.

Jürg Huber, Marc-Antoine Camp, Olivier Blanchard,
Sabine Chatelain, François Joliat, Regula Steiner,
Jürg Zurmühle (Hg.)

Kulturen der Schulmusik in der Schweiz

2021. Br., 200 S., 2 Abb. s/w., 7 Tabellen, 6 Grafiken
ISBN 978-3-0340-1627-8. CHF 38 / EUR 38



2024, Geb., 232 S., 67 Abb. s/W., 7 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1733-6, CHF 38 / EUR 38

Mathias Gredig, Matthias Schmidt,
Cordula Seger (Hg.)

Salonorchester in den Alpen

An Kurorten und in Grandhotels der Alpen sorgten ab den 1860er-Jahren zahlreiche Salonorchester für musikalische Unterhaltung. Vierzehn unterhaltsame Essays erkunden unbekannte Aspekte dieses faszinierenden Phänomens. Dabei reicht ihre Bandbreite von Saxofonklängen bei Skisprungschanzen über die Abstimmung von Klangfarben in Orchesterarrangements bis hin zu Opern ohne Gesang. Auch die Musikgeschichte der abgelegenen Engadiner Hotels Val Sinestra und Maloja Palace kommt zur Sprache sowie Transport-, Verpflegungs- und Geldprobleme von Konzertmeistern, Tanzgewohnheiten in hoch gelegenen Hotels, das Lied einer altägyptischen Mumie in St. Moritz und Wanderwege von Musikerinnen und böhmischen Geigern.



2024, Geb., 280 S., 4 Abb. s/W., 8 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1734-3, CHF 38 / EUR 38

Bernd Brabec, Marc-Antoine Camp,
Dorit Klebe (Hg.)

Autoritätsbildungen in der Musik

Im Musikbereich schaffen Personen, Institutionen und Instanzen eigene Orientierungen, setzen Normen und wirken als Autoritäten. Solche Positionen werden aber auch immer wieder hinterfragt. Die Autorinnen und Autoren erörtern Fragen nach der Entstehung, Demonstration, An- und Aberkennung von musikalischer Autorität sowie von Antiautoritarismus in der Musik. Sei es in traditionellen Gesellschaften, Populärmusikszenen oder in musikpädagogischen Settings: Autoritäten wie Schamanen oder Musikstars, autoritative Instanzen wie Unterrichtsmaterialien oder Internetportale üben auf musikalisches Lernen und Handeln einen Einfluss aus, der über das Klangliche im engeren Sinne hinausweist. In musikalischen Interaktionen (re)produzieren musikalische Autoritäten gesellschaftliche Differenzen, bleiben dabei selten ohne Widerspruch. Positionierungen von Autorität sind als dynamisch zu verstehen, müssen stets neu hergestellt und bestätigt werden. Die Publikation zeigt an Musikulturen aus verschiedenen Weltregionen autoritätsbildende und -auflösende Prozesse in der Musik.



In vielen zeitgenössischen Drag-Performances fällt ein überaus subversiver, sexpositiver, aber auch euphemistischer Umgang mit vestimentären und linguistischen Zeichen auf, die sich im Assoziationsfeld der Prostitution bewegen. Die Studie geht der Frage nach, wie und warum Drag-Performer*innen dergestalt häufig Referenzen auf Sexarbeit herstellen und entsprechend inszenieren.

Daniel Inäbnit
Angebliche Huren
 Prostitutionskoketterie in
 zeitgenössischen Drag-Performances

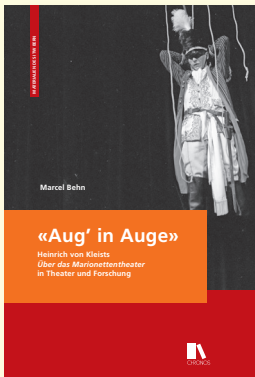
2023. Geb., 332 S., 7 Farbabb.
 ISBN 978-3-0340-1688-9. CHF 58 / EUR 58
 Materialien des Instituts für Theaterwissenschaft Bern (ITW), Band 20



Theateraufführungen, die auf Gerichtsverhandlungen Bezug nehmen, erfreuen sich seit der Jahrtausendwende grosser Beliebtheit. Worin liegen die Spezifik und das politische Potenzial solcher theatraler Gerichtsformate? Inwiefern haftet ihnen etwas Dokumentarisches an? Anhand von acht Fallstudien zeitgenössischer Inszenierungen wird diesen Fragen im Spannungsfeld zwischen Spiel und Ernst nachgegangen.

Géraldine Boesch
Im Theater – Vor Gericht
 Publikumspartizipation in theatralen Gerichtsformaten

2023. Geb., 284 S., 9 Farbabb.
 ISBN 978-3-0340-1665-0. CHF 38 / EUR 38
 Materialien des Instituts für Theaterwissenschaft Bern (ITW), Band 19



Einer der rätselhaftesten Texte Heinrich von Kleists – *Über das Marionettentheater* – übt seit Beginn des 20. Jahrhunderts eine ungebrochene Faszination auf Forschende aus. Bühnenaaptionen davon sind hingegen bislang kaum untersucht worden. Solche stehen im Mittelpunkt dieser Arbeit und werden auf ihr Potenzial hin untersucht, die textzentrierte Kleist-Forschung zu bereichern.

Marcel Behn
«Aug' in Auge»
 Heinrich von Kleists *Über das Marionettentheater* in Theater
 und Forschung

2020. Br., 200 S., 9 Abb. s/w.
 ISBN 978-3-0340-1588-2. CHF 38 / EUR 38
 Materialien des Instituts für Theaterwissenschaft Bern (ITW), Band 18



2024, Geb., 436 S., 118 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1726-8, CHF 48 / EUR 38

Helena Langewitz

Oper – Garten – Lustschloss

Natur im Musiktheater und die Gartenanlage der kurfürstlichen Sommerresidenz Schwetzingen im 18. Jahrhundert

Schwetzingen diente dem kurpfälzischen Hofstaat während der Mannheimer Regierungszeit des Kurfürstenpaares Carl Theodor von der Pfalz und Elisabeth Augusta (1742–1777) regelmässig als Sommerresidenz. Zeitgleich mit dem Einsetzen der Arbeiten an einer weitläufigen Gartenanlage beim Lustschloss begann man im Sommer 1753 im neu erbauten, der Pflege pastoraler Stücke gewidmeten Theater Opere aufzuführen, die in besonderer Weise Naturschauplätze favorisierten. Zeitgenossen sahen im Schwetzingener Schlossgarten die Naturzustände «sauvage», «champêtre» und «cultivé» vorbildlich zusammengeführt. Die Autorin untersucht anhand dieser drei Kategorien die musiktheatral vermittelten Konzepte und Wahrnehmungen von Natur. Basierend auf Libretti, Musik und teilweise erstmals veröffentlichten Bühnenbildentwürfen der kurpfälzischen Theaterarchitekten nimmt sie Gartenkunst und Opernbühne wechselweise in den Blick und erschliesst damit einen neuen Zugang zum Verständnis historischer Gartenanlagen.



2024, Geb., 208 S., 32 Abb., s/W., 47 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1760-2, CHF 38 / EUR 38

Bernhard Hangartner

Der Atem des Gebets

Gregorianik in Wissenschaft und Praxis: ein Symposium an der Universität Zürich

Das Musikwissenschaftliche Institut der Universität Zürich leistet seit mehr als 50 Jahren beachtliche Beiträge zur Erforschung und Erhaltung des Gregorianischen Choralis in Wissenschaft und Praxis. Die wissenschaftlichen Beiträge widerspiegeln die grosse Vielfalt aktueller Forschungsfragen und stehen sinnbildlich für den hohen Stellenwert der Gregorianischen Forschung am Zürcher Institut. Die praktischen Teile des hier dokumentierten Symposiums bildeten den Rahmen zu den Referaten und waren mit diesen inhaltlich verknüpft. Sie werden hier als Programmpunkte sowie als Auflistung der Ordines der verschiedenen Gebetszeiten und des Pontifikalamtes wiedergegeben.

Rebecca Hesse, Alan Canonica, Mirjam Janett, Martin Lengwiler, Florian Rudin

Aus erster Hand



Gehörlose, Gebärdensprache und Gehörlosenpädagogik in der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert



Während Gehörlose lange als eine Gruppe von Behinderten galten, verstehen sie sich heute als kulturelle Minderheit, deren Identität sich zu einem wesentlichen Teil auf der Gebärdensprache gründet. Das Buch beleuchtet die Geschichte der Gehörlosen in der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert. Im Mittelpunkt stehen die Orte, an denen sich die hörende Gesellschaft und die Gehörlosengemeinde begegneten.

Rebecca Hesse, Alan Canonica, Mirjam Janett, Martin Lengwiler, Florian Rudin

Aus erster Hand

Gehörlose, Gebärdensprache und Gehörlosenpädagogik in der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert

2020. Br., 304 S., 43 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1569-1. CHF 32 / EUR 32

Urs Hafner

Kinder beobachten

Das Neuhaus in Bern und die Anfänge der Kinderpsychiatrie, 1937–1985



Wann ist ein Kind noch normal und wann schon anormal? Die Frage treibt im 20. Jahrhundert Politiker, Lehrerinnen und Ärzte um. Sie wünschen sich ein «gesundes Volk» und eine «Gesellschaft ohne Kriminelle und Asoziale». Dafür aber braucht es Prävention. Die junge Disziplin Kinderpsychiatrie verspricht die Lösung. Sie testet, triagiert und therapiert Kinder und Jugendliche, mehrheitlich aus den Unterschichten.

Urs Hafner

Kinder beobachten

Das Neuhaus in Bern und die Anfänge der Kinderpsychiatrie, 1937–1985

2022. Geb., 79 S., 13 Abb. s/w., 1 Farbabb.
ISBN 978-3-0340-1673-5. CHF 28 / EUR 28

Silke Margherita Redolfi

Die verlorenen Töchter



Der Verlust des Schweizer Bürgerrechts bei der Heirat eines Ausländers

Rechtliche Situation und Lebensalltag ausgebürgert Schweizerinnen bis 1952



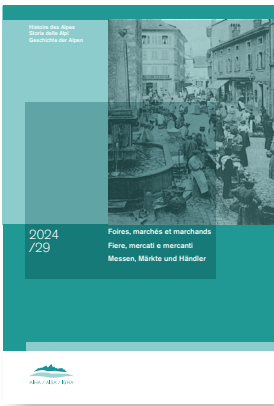
Bis 1952 verloren Tausende von Schweizerinnen das Bürgerrecht, weil sie einen Ausländer heirateten. Für die betroffenen Frauen bedeutete der Verlust des Bürgerrechts eine Einschränkung ihrer Grundrechte. Silke Margherita Redolfi ergründet die Ursachen dieser Rechtsprechung, untersucht die Haltung der Behörden und geht den Schicksalen der Betroffenen nach.

Silke Margherita Redolfi

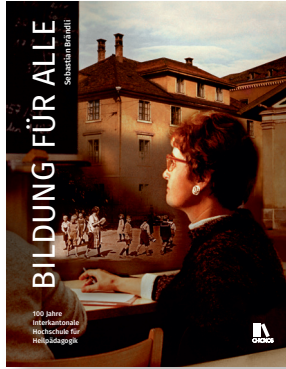
Die verlorenen Töchter

Der Verlust des Schweizer Bürgerrechts bei der Heirat eines Ausländers. Rechtliche Situation und Lebensalltag ausgebürgert Schweizerinnen bis 1952

2019. Geb., 456 S., 9 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1504-2. CHF 48 / EUR 48



Oktober 2024, Br., ca. 256 S., ca. 42 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1767-1, ca. CHF 38 / EUR 38



2024, Geb., 224 S., durchgehend illustriert
ISBN 978-3-0340-1731-2, CHF 38 / EUR 38

Andrea Bonoldi, Roberto Fantoni,
Roberto Leggero (Hg.)

**Foires, marchés et marchands | Fiere,
mercati e mercanti | Messen, Märkte und
Händler**

Die Alpen unterscheiden sich von ihrer Umgebung nicht nur in orografischer Hinsicht, sondern auch aufgrund einer unterschiedlichen und vielfältigen Ausprägung der Produktionsmöglichkeiten, was intensiven Austausch sowohl innerhalb als auch ausserhalb des alpinen Kontexts bedingt. Wichtige Verkehrswege durchqueren die Alpen und verbinden den Mittelmeerraum mit Mittel- und Nordeuropa.

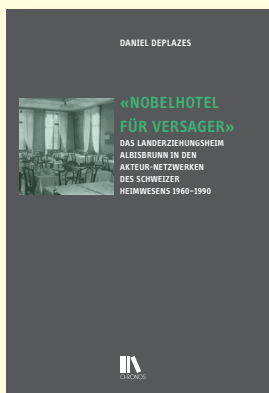
Nicht verwunderlich ist daher, dass die historische Forschung auch für das Mittelalter und die Neuzeit das komplexe System von Routen, Händlern und Tauschzentren untersucht hat, welche zum Ziel hatten, die lokalen Bedürfnisse zu decken und den Fernhandel zu sichern. Die Beiträge im vorliegenden Band heben die Merkmale dieser Tätigkeiten hervor, die für die alpine Bevölkerung von grosser Bedeutung waren und sind.

Sebastian Brändli

Bildung für alle

100 Jahre Interkantonale Hochschule für
Heilpädagogik

Bildung für alle: Eine Schule für alle Kinder, auch für «schwierige» und «entwicklungsgemehrte», ist ein wichtiger Schlüssel der inklusiven Gesellschaft. Die Hochschule für Heilpädagogik in Zürich wurde vor hundert Jahren als Heilpädagogisches Seminar (HPS) gegründet und ist seither dem Ziel einer maximalen Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben verpflichtet. Mit der Eröffnung des Heilpädagogischen Seminars wurde 1924 in Zürich weltweit das erste Ausbildungsinstitut für Heilpädagogik auf universitärem Niveau geschaffen. Eine wichtige Rolle spielte dabei Heinrich Hanselmann, der das Seminar gründete und an der Universität Zürich auch den ersten europäischen Lehrstuhl für das Fach Heilpädagogik besetzte. Standen zu Beginn vor allem finanzielle Probleme im Zentrum, bildeten später die verschiedenen Einsatz- und Therapiemöglichkeiten die Herausforderung. Und in jüngster Zeit gilt es, die Probleme rund um die Umsetzung der inklusiven Schule zu lösen. Die Studie basiert auf Jahresberichten, Protokollen und weiteren Unterlagen der Institution und schliesst entsprechende wissenschaftsgeschichtliche Themen mit ein.



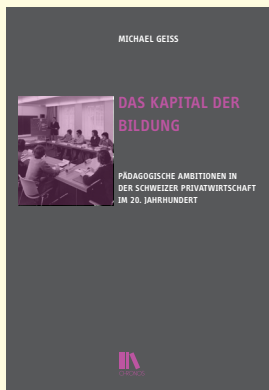
Ohne Schafsäle, dafür mit Porzellantellern und weissen Tisch-tüchern im Speisesaal, galt das Zürcher Landerziehungsheim Albisbrunn lange als Musterinstitution, um «schwererziehbare» Knaben und männliche Jugendliche zu bessern – Albisbrunn hatte den Ruf, ein «Nobelhotel für Versager» zu sein. Die Studie untersucht, wie Albisbrunn von 1960 bis 1990 als Teil eines weitver-zweigten Netzwerks «funktionierte».

Daniel Deplazes

«Nobelhotel für Versager»

Das Landerziehungsheim Albisbrunn in den Akteur-Netzwerken des Schweizer Heimwesens 1960–1990

2023. Geb., 432 S., 38 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1708-4. CHF 58 / EUR 58
Historische Bildungsforschung, Band 14



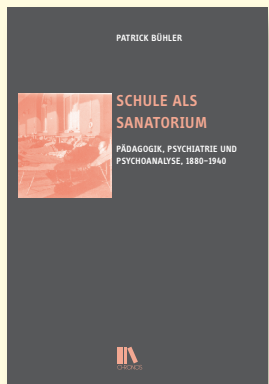
Ausgangspunkt sind die Konflikte zwischen Industrie und Gewerbe sowie zwischen Kapital und Arbeit. Im 20. Jahrhundert investierten die Schweizer Unternehmen in die berufliche Bildung, bauten das Lehrlingswesen aus und schufen Weiterbildungsabteilungen. Dadurch sollte aber nicht nur der Qualifikationsbedarf gedeckt, sondern auch die Loyalität der Belegschaft gesichert werden.

Michael Geiss

Das Kapital der Bildung

Pädagogische Ambitionen in der Schweizer Privatwirtschaft im 20. Jahrhundert

2023. Geb., 380 S.
ISBN 978-3-0340-1713-8. CHF 58 / EUR 58
Historische Bildungsforschung, Band 13



Um 1900 entdeckte nicht nur die Psychiatrie, sondern auch die Pädagogik psychisch anormale Kinder. Die Schule übernahm mehr und mehr auch eine «therapeutische» Funktion. Eine «klinische» Pädagogik entstand. Dieser Wandel ging mit einschneidenden institutionellen Veränderungen, einem neuen psychodiagnostischen und therapeutischen Wissen und den dazugehörigen Praktiken einher.

Patrick Bühler

Schule als Sanatorium

Pädagogik, Psychiatrie und Psychoanalyse, 1880–1940

2023. Geb., 220 S., 5 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1685-8. CHF 38 / EUR 38
Historische Bildungsforschung, Band 12



Oktober 2024, Geb., ca. 192 S., ca. 57 Farbabb., ISBN 978-3-0340-1780-0, Ca. CHF 38 / EUR 38.

Helmut Meyer

Ein festes Mass in unserer Zeit

Geschichte der Freien Evangelischen Schule Zürich

Die Freie Evangelische Schule in Zürich blickt auf 150 Jahre Existenz zurück. Sie gehört damit zu den ältesten Privatschulen im Kanton. Gegründet wurde sie 1874 von protestantischen, konservativen Familien als Alternative zur 1861 in Zürich eingeführten weltanschaulich neutralen Staatsschule. Aus einer betont protestantischen Institution wurde im Lauf der Jahrzehnte eine für alle offene, aber christlich-humanistisch geprägte Schule.

Die Schule begann als reine Primarschule. Im Laufe der Zeit kamen eine Sekundarschule, eine Fachmittelschule und kürzlich ein vierjähriges Gymnasium hinzu, dazu spezielle Klassen für besondere Bedürfnisse. Schulträger ist eine Stiftung; die Schule war nie gewinnorientiert. Ohne staatliche Unterstützung behauptete und entwickelte sie sich nur dank dem Idealismus der Lehrerinnen und Lehrer, der Eltern, der Schulträger und Gönner. Sie war offen für den Wandel der pädagogischen Methoden, ohne rasch wechselnden Modetrends zu folgen. Seit 1898 hat die Schule ihr Domizil im Zentrum Zürichs an der Waldmannstrasse nahe dem Bellevueplatz, seit 2013 ein zweites Standbein am Kreuzplatz.



September 2024, Geb., ca. 192 S., ca. 25 Abb., s/w, ISBN 978-3-0340-1755-8, Ca. CHF 38 / EUR 38

D. Deplazes, J.T. Garz, N. Haymoz, L. Criblez (Hg.)

Erziehen, erfassen, erforschen

Kontinuität und Wandel der stationären Erziehung im 20. Jahrhundert am Beispiel des Landerziehungsheims Albisbrunn

Erziehung und Gewalt, Fürsorge und Zwang – stationäre Erziehung war und ist anfällig für Grenzüberschreitungen in der Auseinandersetzung mit den ihr anvertrauten Kindern und Jugendlichen. Diese Spannungen zwischen Zuwendung und den Grenzen des eigenen Handelns lassen sich vielfach beobachten: zwischen pädagogischen Programmen, medialer Berichterstattung, alltäglichen Problemen, gesetzlichen Vorgaben und disziplinarischen Logiken. Der vorliegende Band legt die Befunde des Teilprojekts «Grammatik der stationären Erziehung» des NFP 76 vor. Neben der Präsentation der Institutionengeschichte des Landerziehungsheims Albisbrunn untersucht er Konzepte von Jugend in anderen Reformschulen. Die Analysen zeigen, dass der Fall Albisbrunn auch auf andernorts zu beobachtende Problemfelder verweist: Finanzierung, Erziehungspraktiken, Kampf gegen Drogen, Bedeutung von Gutachten, Diagnosen und Gesetzen, Fremdplatzierungspraktiken, Umgang mit Entweichungen oder Kooperation mit Behörden.



1948, zwei Jahre nach der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen, schloss die Schweiz einen Handelsvertrag mit der Sowjetunion, auf dessen Basis sich die Handelsbeziehungen erfolgreich entwickelten. Sie bildeten die stabilisierende Grundlage für die Beziehungen der beiden Länder und liessen nach dem Zerfall der Sowjetunion schweizerische Unternehmen zu den ersten Investoren in Russland werden.

Christina Lohm
Geschäfte mit Moskau

Die Handelsbeziehungen zwischen der Schweiz und der Sowjetunion 1964–1982 aus Schweizer Perspektive

2023. Geb., 420 S.
 ISBN 978-3-0340-1691-9. CHF 58 / EUR 58
 Die Schweiz und der Osten Europas, Band 13

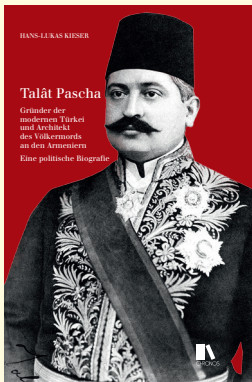


Zwanzig ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Weberin, Saalmeister, Betriebsleiter, Personalchef, Finanzdirektor und Unternehmer – erzählen, wie sie die Zeit von der Expansion bis zum Niedergang der Weberei Wängi miterlebten. Das Buch ermöglicht es, in die vielfältige Welt der industriellen Weberei in der Schweiz einzutauchen und die letzten Zeitzugnisse einer untergehenden Branche zu vernehmen.

Pia Somogyi-Sandmeier
Fadenbruch oder der letzte Schuss

Vom Untergang der Schweizer Textilindustrie: die Weberei Wängi (TG)

2022. Geb., 280 S., 44 Abb. s/w., 97 Farbabb.
 ISBN 978-3-0340-1680-3. CHF 38 / EUR 38



Talât Pascha (1874–1921) stand in Istanbul einem aus Krisen hervorgegangenen, neuartigen jungtürkischen Einparteiregime vor, dessen radikale Politik das Zeitalter der Extreme, das Europa der Diktaturen, Weltkriege und Genozide, eröffnete. Es schuf einen zentralistischen Einparteistaat, der Minderheiten beseitigte und sich alles autoritär unterzuordnen trachtete.

Hans-Lukas Kieser
Talât Pascha

Gründer der modernen Türkei und Architekt des Völkermords an den Armeniern. Eine politische Biografie

2020. Geb., 440 S., 29 Abb. s/w.
 ISBN 978-3-0340-1597-4. CHF 48 / EUR 48
 Aus dem Englischen übersetzt von Beat Rüegger



November 2024, Br., ca. 120 S., ca. 10 Farbbabb.
ISBN 978-3-0340-1770-1, Ca. CHF 38 / EUR 38
Geschichte und Informatik –
Histoire et Informatique, Band 23

Enrico Natale, Christiane Sibille (Hg.)
Digitale Geschichte im Dialog
L'histoire numérique en dialogue

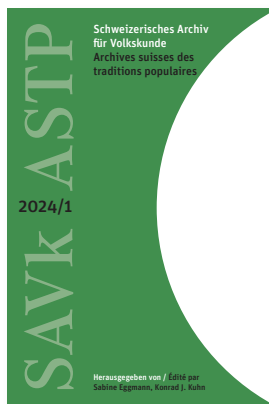
1990, also vor fast 35 Jahren, erschien der erste Band der Zeitschrift «Geschichte und Informatik». Wir nehmen dies zum Anlass, die «digital history» in der Schweiz in den Mittelpunkt zu stellen. In mehreren schriftlichen Roundtable-Beiträgen diskutieren Expertinnen und Experten über aktuelle Themen und Herausforderungen. Dazu gehören unter anderem Betrachtungen über die Rolle von «digital history» in Lehre und Forschung sowie die Wechselwirkungen mit digitalen Infrastrukturen und der Idee von Open Science. Einen weiteren wichtigen Themenbereich bilden Überlegungen zu methodischen Ansätzen, beispielsweise das Zusammenspiel von qualitativen und quantitativen Methoden, Fragen des Datenzugangs und der Datentransformation sowie der Umsetzung von Digital History in der Praxis. Ergänzt werden die Roundtable-Diskussionen durch Kurzporträts von Projekten, an denen die beteiligten Autorinnen und Autoren mitgewirkt haben.



November 2024, Geb., ca. 304 S., ca. 150 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1787-9, CHF 48 / EUR 48
Schaffhauser Beiträge zur Geschichte, Band 96

Historischer Verein des
Kantons Schaffhausen (Hg.)
Schaffhauser Beiträge zur Geschichte 96

Der neue Band der Schaffhauser Beiträge zur Geschichte vereinigt Artikel mit breiter Thematik vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Dazu gehören ein bedeutender Münzschatz aus Merishausen im 16. Jahrhundert, untersucht von Adrian Bringolf, sowie die Renaissance-Wandmalerei im «Weissen Adler» in Stein am Rhein, dokumentiert von Felix Graf. Erich Bryner widmet sich der ältesten Schaffhauser Gottesdienstordnung von 1592, während Oliver Landolt die Reaktionen auf die Pestepidemie von 1628/29 und Hermann-Luc Hardmeier den Vergleich mit der Corona-Pandemie und der Spanischen Grippe beleuchten. Peter Jezler untersucht die einzigartigen Porträts aus Oberhallau von 1793, die einen einzigartigen Einblick in das Leben der Landbevölkerung bieten. René Holenstein beschreibt den Einsatz junger Schaffhauser in Nicaragua 1988, und Martin Huber würdigt die «Schützenstube», ein wichtiges Cabaret in der Schaffhauser Kleinkunstszene seit 1957.



August 2024, Br., ca. 128 S.

ISBN 978-3-0340-1785-5, Ca. CHF 31 / EUR 31

Schweizerisches Archiv für Volkskunde / Archives suisses des traditions populaires, Band 2024/1

Sabine Eggmann, Konrad J. Kuhn (Hg.)
Schweizerisches Archiv für Volkskunde |
Archives suisses des traditions populaires

Konrad J. Kuhn: Von Suchbewegungen im Alpenraum.
Wissen, Politiken und der kulturanthropologische
Blick

Birgit Huber, Max Frischknecht: Digitalisierung
und (De-)Konstruktion. Überlegungen
zur Entwicklung eines Prototyps für die
digitale Zugänglichmachung des «Atlas der
Schweizerischen Volkskunde»

**Elias Brandenberg, Brain Hilkersberger, Peter
Streckeisen:** Klassismus im Berggebiet.
Beziehungen zwischen «Einheimischen» und
«Zugezogenen» neu gelesen

Oliwia Murawska: Der gestimmte Mensch. Impulse
für eine empirisch-kulturwissenschaftliche
Stimmungsforschung

Jon Mathieu: Von der Zürcher Reformation zur
LGBTQ-Bewegung. Pronominale Anrede und
gesellschaftlicher Wandel



November 2024, Br., ca. 128 S.

ISBN 978-3-0340-1786-2, Ca. CHF 31 / EUR 31

Schweizerisches Archiv für Volkskunde / Archives suisses des traditions populaires, Band 2024/2

Sabine Eggmann, Konrad J. Kuhn (Hg.)
Schweizerisches Archiv für Volkskunde |
Archives suisses des traditions populaires

Valerie Keller, Eva-Maria Trinkaus:
Alterswissenschaften und postkoloniale Theorie
im Dialog mit kultur- und sozialwissenschaftlicher
Forschung. Zu bekannten Potenzialen der
Überschneidungen und neuer Wissensgenerierung

Irene Götz, Esther Gajek, Petra Schweiger:
Ruhestand als Ausschluss. Strukturelle und
praxeologische Zusammenhänge erschwerter
gesellschaftlicher Teilhabe älterer Frauen in
einer deutschen Grossstadt und ihr Spielraum für
Widerständigkeit

Stefan Schweigler: Aging und Queering im
postsozialistischen China. Papa Weifeng
als digitaler und intergenerationaler
Medienaktivismus des globalen Südens

Anna-Christina Kainradl: Ältere Migrant:innen
sichtbar machen. Eine intersektionale
Ethikanalyse im Lichte alternswissenschaftlicher
Diskurszusammenhänge

Valerie Keller: Intersektionale Verwobenheit von
Demenz. Wie Betroffene auf Pathologisierung,
Vulnerabilisierung und Entmündigung reagieren

Katrin Lehner, Vera Gallistl: Scripting Vulnerability.
Vulnerabilisierungen des Alter(n)s im Kontext
künstlicher Intelligenz



Traverse, Zeitschrift für Geschichte – Revue d'histoire Band 2024/1
2024, Br. 153 S., 18 Abb. s/w., 8 Farbabb.
ISBN 978-3-905315-91-2, CHF 28 / EUR 24



Traverse, Zeitschrift für Geschichte – Revue d'histoire, Band 2024/2
August 2024, Br.
ISBN 978-3-905315-92-9, CHF 28 / EUR 24



Traverse, Zeitschrift für Geschichte – Revue d'histoire, Band 2024/3
November 2024, Br.
ISBN 978-3-905315-93-6, CHF 28 / EUR 24

Stéphanie Ginalski, Sabine Pitteloud, Sarah-Maria Schober (Hg.)

Natur Nature

Vom 29. Juni bis 1. Juli 2022 fanden an der Universität Genf die 6. Schweizerischen Geschichtstage zum Thema «Natur» statt. Die Ausgabe 1/2024 von *traverse* reflektiert die Diskussionen der Geschichtstage, indem sie Artikel zusammenstellt, die das Konzept «Natur» in verschiedenen Epochen und aus dem Blickwinkel unterschiedlicher Themenfelder beleuchten. Hinterfragt wird in den Beiträgen insbesondere die Unterscheidung zwischen dem Natürlichen und dem Kulturellen, zwischen weiblichen und männlichen Repräsentationen der Natur und deren Verbindungen zum «Animalischen». Einen weiteren Schwerpunkt des Heftes bilden die Einwirkungen des Menschen auf die Natur und die Kommerzialisierung der Natur für menschliche Zwecke, wobei historische Diskurse und wissenschaftliche Erkenntnisse über die Natur rekonstruiert und dekonstruiert werden.

Tina Asmussen, Pierre Eichenberger, Matthieu Gillibert (Hg.)

30 Jahre *traverse* un collectif au travail

«Liebe Leserin, lieber Leser, Geschichte ist ein Thema, auch in der Schweiz. Dieses breite Interesse wird hierzulande nur von wenigen Zeitschriften abgedeckt. Ebenso mangelt es an Publikationsmöglichkeiten für jüngere AutorInnen, die neuere Ansätze vertreten. In dieser Situation wollen die Mitglieder der Redaktion den Versuch einer neuen Zeitschrift wagen. Die vorliegende Ausgabe ist die Nullnummer von «travers». Zeitschrift für Geschichte – Revue d'histoire.» Seit dieser Satz in der Nullnummer der Zeitschrift erschien, hat *traverse* – das «e» wurde später hinzugefügt – dreissig Jahre lang Themenhefte publiziert. Diese Jubiläumsausgabe bietet die Gelegenheit für einen feierlichen und kritischen Rückblick auf dreissig Jahre Forschung, Debatten, Erfolge und Misserfolge. Die Redaktion öffnet die Zeitschrift für HistorikerInnen, die sich zu Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Zeitschrift äussern.

Stéphanie Ginalski, André Mach, Isabelle Schürch (Hg.)

Die Macht des Patriziats in Städten

Le pouvoir patricien dans les villes

Die verschiedenen Dimensionen der Macht der Patrizierfamilien in den wichtigsten Städten des mittelalterlichen und modernen Europas haben bereits zahlreiche Arbeiten untersucht. Dabei stellt sich jedoch die Frage, wie diese Dominanz in wirtschaftlicher, politischer, kultureller und intellektueller Hinsicht weit über den formalen Verlust der Privilegien dieser Familien im 19. Jahrhundert hinaus andauern konnte. In diesem Themenheft sollen Fragen zur Persistenz und zum Wandel der Macht von Patrizierfamilien vom Mittelalter bis in die Gegenwart behandelt werden. Ausserdem soll der Begriff Patriziat selbst kritisch hinterfragt werden. Um dies zu erreichen, versucht das Heft diejenigen Faktoren zu identifizieren, die das Fortbestehen oder den Niedergang der Eliten und bestimmter Familien bewirkten. Neben der lokalen wird auch die globale Dimension von Patriziat in kolonialistischen Kontexten in Erinnerung gerufen.



Hans Sulzer gilt als Schlüsselperson der Schweizer Wirtschaft in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Er war nicht nur Chef der Gebrüder Sulzer AG, sondern mitten in der Weltwirtschaftskrise auch Präsident des Dachverbands der Schweizer Privatwirtschaft. Zudem spielte er während der Weltkriege eine wichtige Rolle bei diplomatischen Missionen. Diese Lebenswelten werden auch dank bislang unveröffentlichter privater Korrespondenz beleuchtet.

Daniel Nerlich, Matthias Wiesmann (Hg.)

«Weltengänger» in krisenhaften Zeiten

Der Winterthurer Industrielle und
Diplomat Hans Sulzer (1876–1959)

2023. Geb., 240 S., 60 Abb. s/w.

ISBN 978-3-0340-1730-5. CHF 40 / EUR 40

Veröffentlichungen des Archivs für Zeitgeschichte, Band 12



Der im Juli 1923 unterzeichnete Vertrag von Lausanne besiegelt das Ende des Osmanischen Reichs und stiftet Frieden zwischen dessen Nachfolgern, der Regierung in Ankara und den Westmächten. Noch immer gültig, legt er die Grenzen der Republik Türkei fest. Der Vertrag prägte autoritäre nachosmanische Systeme und beeinflusste global den Umgang mit ethnisch-religiösen Konflikten.

Hans-Lukas Kieser

Nahostfriede ohne Demokratie

Der Vertrag von Lausanne und die Geburt der Türkei 1923

2023. Geb., 344 S., 35 Abb. s/w.

ISBN 978-3-0340-1746-6. CHF 48 / EUR 48



Weshalb wurde das systematische Beobachten des Wetters zu einer Aufgabe des schweizerischen Bundesstaats? Und was bedeutete dies für die Meteorologie als Wissenschaft, aber auch für die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem Wetter? Franziska Hupfer untersucht eine Epoche der Schweizer Geschichte, in der sich ein neues Verhältnis von Wissenschaft, Staat und Nation entwickelte.

Franziska Hupfer

Das Wetter der Nation

Meteorologie, Klimatologie und der schweizerische
Bundesstaat, 1860–1914

2019. Geb., 380 S., 44 Abb. s/w.

ISBN 978-3-0340-1502-8. CHF 48 / EUR 48

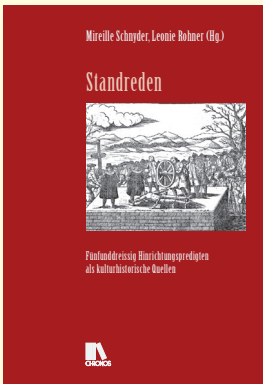


Kann man Tornadogeschwindigkeiten mit Hühnern messen? Waren Modelle von unfassbar schnell fliegenden Enten eigentlich Opiumgewichte? Was fängt man mit einem «Centi-Maitre-d'Amour» an? Diese wichtigen Fragen des Lebens lassen sich klären. Sie helfen nachzudenken, was Messen eigentlich bedeutet und welche Zumutung es manchmal darstellt. Die Reise führt uns zu seltsamen Messgeräten: von der Seelenwaage des altägyptischen Totenbuchs bis zur modernen Normierung der Eidotterfarbe.

Gerd Folkers

Faustmanns Hypsometer und andere seltsame Instrumente zur Vermessung der Welt

2023. Leinen, 216 S., durchgehend illustriert
ISBN 978-3-0340-1710-7. CHF 32 / EUR 32



Theologen gingen bei Hinrichtungen nicht nur dem Armesünderzug vom Gefängnis zur Richtstätte voran, sondern hatten auch die Aufgabe, sich nach der Vollstreckung des Urteils in einer Ansprache an das Publikum zu wenden. Die vorliegende Edition macht diese Predigtgattung als Quelle für kulturhistorische Studien zugänglich.

Mireille Schnyder, Leonie Rohner (Hg.)

Standreden

Hinrichtungspredigten als kulturhistorische Quelle

2023. Geb., 424 S., 35 Abb. s/w.
ISBN 978-3-0340-1644-5. CHF 48 / EUR 48
Schweizer Texte, Neue Folge, Band 59



Das literarische Frühwerk der Schweizer Autorin und promovierten Germanistin Lilli Haller (1874–1935) ist heute nahezu vergessen. Diese Edition macht nun ausgewählte Erzählungen der Berner Schriftstellerin wieder zugänglich. Besondere Aufmerksamkeit erhält dabei ein Charakteristikum ihrer Texte: die Frauenfiguren. Detailreich und mit mundartlichem Charme erzählen die Novellen Frauenleben im frühen 20. Jahrhundert.

Lilli Haller

Ausgewählte Erzählungen

Herausgegeben und mit einem Nachwort von Loriana Zeltner

2023. Geb., 256 S.
ISBN 978-3-0340-1725-1. CHF 38 / EUR 38
Schweizer Texte, Neue Folge, Band 62



2021. Geb., 360 S., 26 Abb., 5/W., 49 Farbbabb.
ISBN 978-3-0340-1618-6. CHF 48 / EUR 48

Birgit Christensen, Sabine Jenzer, Thomas Meier, Christian Winkler

Versorgt in Gmünden

Administrative Zwangsmassnahmen im Kanton Appenzell Ausserrhoden, 1884–1981

1884 nahm die Zwangsarbeits- und Strafanstalt Gmünden in Appenzell Ausserrhoden ihren Betrieb auf. Eingesperrt wurden hier gerichtlich Verurteilte und Personen, die ihre Bussen nicht bezahlen konnten. In erster Linie war Gmünden jedoch für die administrative Versorgung von «liederlichen» und «arbeitsscheuen» Menschen bestimmt, die der kommunalen Armenfürsorge «zur Last» fielen oder in den Armenhäusern «die Ordnung störten».

Wie kam es zur Gründung der Anstalt?

Wie viele Männer und Frauen wurden auf Antrag der Gemeinden vom Regierungsrat für bis zu drei Jahre in Gmünden administrativ versorgt? Wer waren diese Menschen, und was wurde ihnen vorgeworfen? Welche rechtlichen Grundlagen ermöglichten die Internierung von Personen, die den Behörden aufgrund ihres nichtkonformen Lebenswandels ein Dorn im Auge waren? Die gute Quellenlage erlaubt es, die Entwicklung von Gmünden über ein Jahrhundert nachzuzeichnen. Ausgewählte Biografien gewähren überdies Einblicke in den Werdegang von administrativ Versorgten.

Geschichte

Biografien

Literatur- und Sprachwissenschaft

Musik- und Theaterwissenschaft

Kulturwissenschaft und Ethnologie

Kunstgeschichte / Architektur

Chronos Verlag
Zeltweg 27
CH-8032 Zürich
Tel. + 41 (0)44 265 43 43
info@chronos-verlag.ch
www.chronos-verlag.ch

Buchhandelsauslieferung
Schweiz: AVA
Deutschland / weltweit: GVA

Auf der [Homepage](#) des Chronos Verlags finden Sie alle lieferbaren Bücher mit Inhaltsübersichten, Kurztexen, weiteren Angaben zu den Titeln und Hinweisen auf Reihen, mit Pressetexten und News.

September 2024
Buchpreise inkl. MWSt. Die CHF-Preise sind unverbindliche Preisempfehlungen. Preisänderungen und Irrtum vorbehalten.

Umschlagbild aus: «Auf den Spuren der Arbeitstiere», vgl. S. 9.

Der Chronos Verlag bedankt sich für einen jährlichen Strukturbeitrag des Bundesamts für Kultur über den Zeitraum 2021–2025.